Vorspiel

Let's talk about Sex and Art!

Stationen

1 Gender (und Performance)

2 Hymen / Sex-Shaming

3 Konsens?!

4 Nicht-Konsens

5 Körperbilder

Lust und Begehren:

6 Lust ist divers!

7 Coming-out

8 Sexy Lyrik

9 ¡Viva La Vulva!

Nachspiel

Glossar

Anlaufstellen

Let's talk about Sex and Art!

In euren Händen haltet ihr ein Methoden-Kit, mit dem ihr vielfältige Darstellungen von Gender, Körpern und Sexualitäten in der Skulpturensammlung des Bode-Museums ausfindig machen könnt. Es basiert auf dem gleichnamigen Workshopformat „Let's talk about Sex and Art!" von lab. Bode - Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen. Die Themen wurden für euch von einer Sexualpädagogin, einer Kunsthistorikerin, sowie von Kunstvermittlerinnen zusammengetragen.

Ihr allein bestimmt, in welcher Reihenfolge ihr die neun Stationen, die euch am meisten interessieren, ablaufen und bearbeiten möchtet.

Das Methoden-Kit bietet Informationen zu ausgewählten Skulpturen sowie zu sexueller Bildung und Aufklärung. Im Zentrum steht dabei, dass die individuellen Bedürfnisse und Vorlieben jedes Menschen respektiert werden. Es werden keine moralischen Unterschiede zwischen sexuellen Vorlieben und Orientierungen gemacht. Es geht um einvernehmlichen und sicheren Sex, der allen Beteiligten Spaß macht. Diesen Blick auf Sexualität und sexuelles Erleben nennt man auch Sex-Positivität.

Für den Rundgang bedeutet dies, dass die besprochenen Dinge von euch vertraulich behandelt werden und niemand von euch die/den andere*n zum Mitmachen überredet. Denn nicht nur sexuelle Handlungen, sondern auch der Austausch über Sexualität und Körper sollte stets auf freiwilliger Basis stattfinden.

Und:

Lachen ist gesund! Lachen kann befreiend sein, insbesondere wenn es um Themen geht, die in unserer Gesellschaft noch oft schambesetzt sind. Also lacht miteinander – aber nicht übereinander. Denkt bitte daran, dass auch andere Besucher *innen im Museum unterwegs sind. Nehmt Rücksicht auf euch und auf andere.

In den Texten werden im Allgemeinen gendersensible Sprache und das Gendersternchen verwendet. Dieses wird genutzt, um neben der weiblichen und der männlichen Form explizit Menschen anzusprechen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnen. Das Gendern mit Sternchen spricht hier ausnahmslos alle Menschen an.
An einigen Stellen wird jedoch bewusst mit der gendergerechten/-sensiblen Sprache gebrochen, um kunsthistorische Konventionen zu enthüllen.
Ihr werdet auch auf die Formulierung „als Frau / als Mann gelesene Person“ stoßen. Dies bedeutet, dass Menschen aufgrund ihres äußerlichen Erscheinungsbildes und /oder Verhaltens von anderen Personen einem bestimmten Geschlecht zugeordnet werden – also von diesen als Frau oder Mann wahrgenommen werden. Diese Zuschreibung muss allerdings nicht zwangsläufig mit dem eigentlichen Geschlecht beziehungsweise der persönlichen Geschlechtszuordnung übereinstimmen.

Wie lässt sich ein offenerer Blick entwickeln?

Ihr befindet euch in einem Museum. Museale Institutionen spielten eine durchaus nicht unproblematische Rolle bei der historischen Legitimation der Kolonialisierung und der vorherrschenden Ordnung der Welt. Viele der heute bekannten Museumssammlungen sind in einer Zeit aufgebaut worden, als europäische Mächte andere Länder und Völker unterwarfen. Zahlreiche Objekte und Kunstwerke stammen aus kolonialen Kontexten oder bezeugen die einem kolonialen Herrschaftsdenken entsprechende gesellschaftspolitische Haltung ihrer Zeit. Auf unterschiedlichen Ebenen kann dieses schwierige Erbe in ausgestellten Darstellungsweisen fortwirken und Kategorisierungen und mögliche Lesarten von Exponaten beeinflussen. Um eine kritische Kontextualisierung zu erleichtern und multiperspektivistische Blickweisen zu motivieren, wurden Fragen erarbeitet, die vom Ansatz des „Decolonizing Knowledge“ der interdisziplinären Künstlerin und Autorin Grada Kilomba inspiriert sind und vor jedem Objekt aufs Neue gestellt werden können. Grada Kilomba beschreibt ihre Praxis wie folgt:

„Ich [...] hinterfrage die andauernde Kolonialität, in der wir leben. [...] Ich möchte einen hybriden Raum eröffnen, in dem Grenzen zwischen akademischer und künstlerischer Sprache verschwimmen, um die Strukturen von Wissen und Macht zu dekolonisieren.“ [1]

Wenn ihr noch mehr von Grada Kilomba lesen wollt, findet ihr hier zwei spannende Interviews mit ihr:

1

2

1 „Weißsein wird als Norm gesehen“: Die afroportugiesische Forscherin Grada Kilomba über Marginalisierte in dominanten Räumen, Wissen im Postkolonialismus und weiße Professoren als Norm. Interview von Marion Bergermann mit Grada Kilomba, *taz*, 12.04.2016, https://taz.de/Postkolonialismusforscherin-ueber-Wissen/!5289415/ (19.05.2020).

2 „Grada Kilomba: Wenn Diskurs persönlich wird“. Interview von Anna Mayrhauser mit Grada Kilomba, *Missy Magazine*, 22.04.2016, https://missy-magazine.de/blog/2016/04/22/grada-kilomba-wenn-diskurs-persoenlich-wird/ (19.05.2020).

Wie könnt ihr an Kilombas Praxis anschließen?

Kritische Fragen können dabei helfen, Kunst aus neuen Blickwinkeln zu betrachten, andere Lesarten zu entdecken und Repräsentationssysteme kritisch zu hinterfragen. Nehmt die folgenden Fragen mit auf euren Rundgang und stellt sie euch vor den Exponaten.
Fallen euch noch weitere Fragen ein?

Wer hat das Kunstwerk gemacht?

Wer hat das Werk in Auftrag gegeben und / oder bezahlt?

Welche Geschichte wird uns hier erzählt?
Welche Geschichte wird uns NICHT erzählt?

Was sehe ich?
Was sehe ich NICHT?

Was hat das mit mir zu tun?

Wie kam dieses Exponat in die Sammlung?

Warum wird es hier gezeigt?

Sexy

Um in die Thematik einzusteigen, könnt ihr dieses Alphabet zur Hand nehmen und zu jedem Buchstaben einen Begriff zusammentragen, der euch rund um die Themen Sexualität, Geschlechteridentitäten, Freundschaft, Liebe, Lust und Begehren einfällt.
Wenn ihr möchtet, könnt ihr euch danach auch gerne gemeinsam austauschen:
Wie war diese Übung für mich?
Was fiel mir leicht, was schwer?

G A

H B

I C

J D

K E

L F

S M al sehen, was euch so alles einfällt

T N

U O

V P

W Q

X R

Y

Z

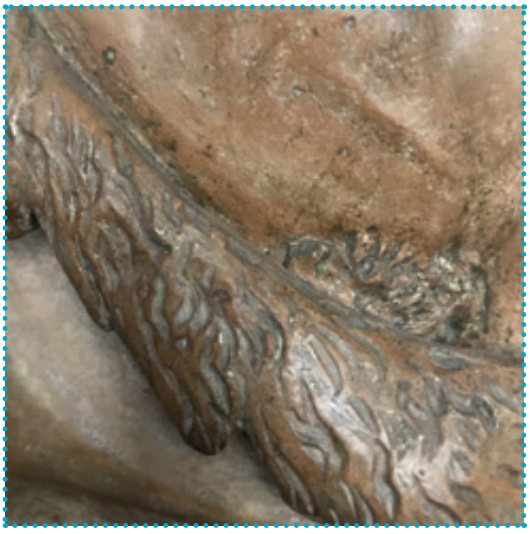
abc

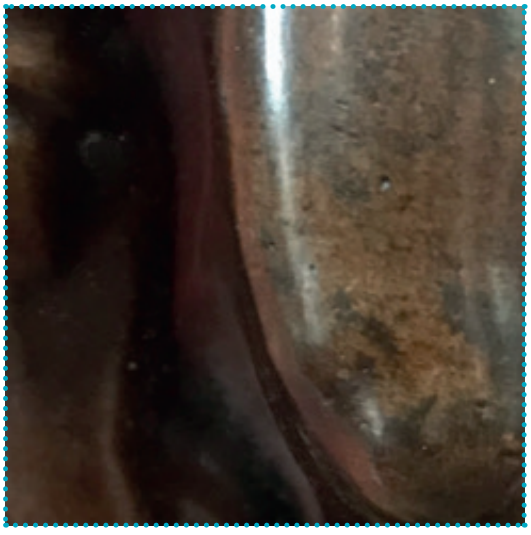
1
Gender (und Performance)

Raum 131 Raum 132 Raum 134

Raum 131 Raum 132 Raum 134

Raum 131 Raum 132 Raum 134





Hier geht es um das Thema Gender (soziales Geschlecht).

Doch bevor genauer darauf eingegangen wird, nehmt die beiden Bögen mit den Detailfotografien zur Hand.

Trennt die Bilder aus dem Bogen und verteilt sie unter euch.

Betrachtet sie genau.
Die Detailaufnahmen führen euch zu vier Figuren in den Räumen 131–134.

Habt ihr sie gefunden?

Stellt euch nun vor den Figuren auf und nehmt die gleiche Pose wie diese ein. Eine*r von euch sollte die Rolle des*der Fotograf*in übernehmen und mit dem Handy Fotos machen. Wechselt euch ab.

Wenn ihr möchtet, könnt ihr eure Fotos gerne mit dem #lab.Bode posten.

Nun habt ihr euch alle ein wenig verrenkt und neue Fotos befinden sich auf euren Handys. Aber wozu das Ganze?
Ihr habt gerade Theorie in die Praxis umgesetzt, indem ihr Formen von Genderperformance nachgestellt habt. Genderperformance oder auch Genderperformativität bedeutet, dass jede*r im Rahmen der gesellschaftlichen Sozialisation bestimmte Codes erlernt, mit Hilfe derer jede*r ihr*/sein* Geschlecht darstellt und das Geschlecht anderer Menschen erkennt. So werden verschiedene Codes genutzt, um Geschlechterrollen aktiv darzustellen oder eben zu performen. Dazu gehören unter anderem: Name, Personalpronomen, Kleidung, Frisur, Rasur oder Nicht-Rasur von bestimmten Körperteilen, Stimmlage, Gestik, Mimik, Gang, Körperhaltung, (emotionale) Verhaltensweisen.

Diana als Jägerin, Bernardino Cametti, Rom 1717–20, Inv. Nr. 9/59,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Tänzerin, Antonio Canova, 1809/1812, Inv.-Nr.: 2/81,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Herkules, Pierre Puget, ca. 1660, Inv. Nr. M 256,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Antinous vom Belevedere, François Duquesnoy, 1. Hälfte 17. Jh., Inv.Nr. 1/94,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Die Zuordnung von Geschlecht und den dazugehörigen Geschlechterrollen hat in der Gesellschaft Funktionen. Zum einen ermöglicht die (oft unbewusste) Zuordnung des Geschlechts, dass im Rahmen einer zwischenmenschlichen Interaktion Komplexität reduziert wird. Denn den Geschlechtern werden in Form von Rollenklischees bestimmte Eigenschaften zugeschrieben. Diese Kategorisierung soll den Umgang sowie die Erwartungen, die an die Person gestellt werden können, im Vorhinein definieren und klarstellen. Treten bei diesem Prozess der Kategorisierung Uneindeutigkeiten auf, kann dies zu Peinlichkeit, Irritation, aber auch zu Wut und Gewalt führen.[1]

Zunächst könnt ihr euch selbst fragen:

Wie habt ihr euch während der Übung gefühlt?

Gab es Posen, die ihr als besonders schwierig, unangenehm oder ungewohnt empfunden habt?

Gab es Posen, die ihr nicht ausführen konntet? Wenn ja, warum?

Und dann stellen sich weitere Fragen:

Welchem Geschlecht beziehungsweise welcher Geschlechtsidentität würdet ihr die Figuren zuordnen?

Und euch selbst?

Welche Geschlechter gibt es?

Sollten Personen überhaupt Geschlechtern zugeordnet werden?

Und wenn ja, warum?

Welche Codes für Genderperformance fallen euch noch ein?

Vielleicht sind nun in euren Gesprächen bereits die Begriffe Trans*, Inter* und non-binär angesprochen worden. Genauere Erklärungen und Definitionen findet ihr im Glossar im Nachspiel.

Gender und (und Performance)

Die Philosophin Judith Butler, eine der großen Denker*innen der Queer-Theorie, schrieb:

“[...] there is no original or primary gender that drag imitates, but gender is a kind of imitation for which there is no original; in fact, it is a kind of imitation that produces the very notion of the original as an effect and consequence of the imitation itself.”[2]

Übersetzung:
„[...] dann gibt es keine durch die Travestie imitierte originäre oder primäre Geschlechtsidentität, sondern die Geschlechtsidentität ist eine Imitation, zu der es kein Original gibt; tatsächlich ist sie eine Imitationsform, die als Effekt und Konsequenz der Imitation die Auffassung von der Existenz eines Originals erst produziert.“[3]

Wie so etwas unter anderem funktioniert, könnt ihr an der Liste mit Adjektiven sehen, die ihr auf der beigelegten Seite findet.

Die meisten dieser Eigenschaften werden häufig automatisch entweder Männern oder Frauen zugeordnet.

Ordnet die hier aufgelisteten Worte dem Geschlecht weiblich beziehungsweise männlich zu.

Fertig?

Nun ordnet die Adjektive den gerade besichtigten Figuren zu.

Funktioniert eure Einteilung in weiblich und männlich noch?

Welche Eigenschaften würdet ihr euch selbst zuschreiben?

Adjektive

abenteuerlustig

aggressiv

aktiv

ängstlich

anmutig

beschützend

dominant

extrovertiert

freundlich

fürsorglich

introvertiert

laut

leise

mutig

passiv

schön

schüchtern

schwach

selbstbewusst

sportlich

stark

verletzlich

Die Comiczeichnerin Liv Strömquist erzählt in ihrem Buch *Der Ursprung der Welt,* dass es die Aufteilung in zwei einander entgegengesetzte Geschlechter erst seit Ende des 18. Jahrhunderts gibt.[4]

Die meisten der hier im Museum ausgestellten Exponate sind allerdings früher entstanden. Dies zeigt, dass alles veränderbar ist. Später wird mensch sich vielleicht sagen:

2020? Oh je, hör mir davon auf! Da gab es noch ganz viele, die dachten, es gäbe nur zwei Geschlechter …

Ganz so ist es nicht, immerhin hat inzwischen auch die Bundesregierung erkannt, dass es mehr als zwei (biologische) Geschlechter gibt.
Seit 2018 haben Menschen in Deutschland die Möglichkeit, bei der Eintragung in das Personenstandsregister die sogenannte *Dritte Option* zu wählen. Das heißt, dass neben *weiblich* und *männlich* nun auch *divers* gewählt werden kann. Die Existenz von mehr als zwei Geschlechtern wird also rechtlich anerkannt. Dies bezieht sich allerdings in erster Linie auf Inter*-Personen, da der Eintrag *divers* leider ausschließlich von körperlichen Geschlechtsmerkmalen abhängig gemacht wird.
Dies wurde von vielen Inter*- und Trans*-Verbänden stark kritisiert, denn:
Da die subjektive Geschlechtsidentität, unabhängig von körperlichen Merkmalen, keine Rolle spielt, werden Trans*- und non-binäre Personen in der Gesetzgebung nicht mitgedacht. Von gesetzlicher Gleichstellung aller Geschlechter ist Deutschland also nach wie vor noch ganz schön weit entfernt.

1 Vgl. Sabine Hark und Meißner, Hanna: *Geschlechterverhältnisse und die (Un-)Möglichkeit geschlechtlicher Vielfalt*, Bundeszentrale für politische Bildung, 08.08.2018, http://www.bpb.de/gesellschaft/gender-geschlechtliche-vielfalt-trans/245179/geschlechterverhaeltnisse-und-die-unmoeglichkeit-geschlechtlicher-vielfalt?p=all (28.01.2021).

2 Judith Butler: „Imitation and Gender Insubordination", in: Henry Abelove, Michèle Aina Barale und David M. Halperin (Hrsg.): *Lesbian and Gay Studies Reader*. New York: Routledge, 1993, S. 307–320, hier S. 313.

3 Judith Butler: „Imitation und die Aufsässigkeit der Geschlechtsidentität", in: Sabine Hark (Hrsg.): *Grenzen lesbischer Identitäten*. Berlin: Queerverlag, 1996, S.15–37, hier S. 18.

4 Vgl. Liv Strömquist: *Der Ursprung der Welt*. Berlin: avant-verlag, 2017, S. 66.

Diana

Tänzerin

Herkules

Antinous

vom

Belevedere

Raum
134

Diana als Jägerin, Bernardino Cametti, Rom 1717–20, Inv. Nr. 2/81

Raum
134

Tänzerin, Antonio Canova, 1809–1812, Inv. Nr. 9/59

Raum
131

STARK BIN ICH,
SO STARK, DASS
SOGAR RIESEN UND
GÖTTER KEINE CHANCE
HABEN GEGEN MICH.
SCHLIESSLICH IST ZEUS,
DER MÄCHTIGSTE ALLER
GÖTTER, MEIN VATER!
ICH BIN – SCHAUT HER! –
EIN EINZIGES MUSKELPAKET
UND JEDERZEIT BEREIT
MEINE MÄCHTIGE KEULE
IM KAMPF ZU SCHWINGEN.

Herkules, Pierre Puget, ca. 1660, Inv. Nr. M 256

Raum
132

Antinous vom Belevedere, François Duquesnoy, 1. Hälfte 17. Jh., Inv. Nr. 1/94

2

Hymen

Sex-Shaming

Die Dangolsheimer Muttergottes, Nicolaus Gerhaert von Leyden um 1460/65, Inv. Nr. 7055

Vanitas (Memento Mori), um 1520, Inv. Nr. 8554

Raum 139

Raum 109

Hymen und Sex-Shaming

Um zwei Themen, die gesellschaftlich eng miteinander verwoben sind, geht es bei dieser Station: Sex-Shaming und das Hymen oder auch die vaginale Korona, für die noch immer häufig die sowohl moralisierende als auch anatomisch inkorrekte Bezeichnung *Jungfernhäutchen* verwendet wird. Dabei werdet ihr euch zwei Figuren genauer ansehen. Beginnend mit dem kleinen, um 1520 entstandenen Exponat aus Elfenbein, das den Titel *Memento Mori* trägt.

Ob im Koran, der Tora oder in der Bibel – in Zeugnissen fast aller monotheistischen Religionen werden Regelverstöße als Sünde bezeichnet. Diese Figur, deren Titel sich auf Vergänglichkeit und Sterblichkeit bezieht, verweist auf den christlichen Glauben. Sie soll eine der sieben Todsünden darstellen: Luxuria, die Wollust.

Zu dem Exponat veröffentlichten die Staatlichen Museen zu Berlin folgenden Text:

„Bei dieser Skulptur aus Elfenbein steht auf der einen Seite eine junge Frau, nackt bis auf ein Paar Schuhe und eine Haube samt Kopftuch, dessen Ende sie vor ihrem Bauch hält. Die Blume in ihrer linken Hand stammt wohl aus dem umzäunten Garten, der auf dem aufwendigen Sockel dargestellt ist. Dreht man die Gruppe um 180 Grad, entdeckt man den Tod als ein Skelett, auf dem Würmer und anderes Ungeziefer wimmeln. Der Tod nimmt eine identische Pose ein wie die Frau; schaut man eine der Figuren frontal an, erscheint es, als würden die zwei dasselbe Gewand teilen. Die Gruppe ist ein raffiniertes Beispiel eines Memento Mori (Gedenke, zu sterben), eine Darstellung der Unausweichlichkeit des Todes und Mahnung zugleich, sein Leben sinnvoll und sündenfrei zu gestalten. Offensichtlich tut die dargestellte junge Frau dies nicht: Mit dem rechten Mittelfinger weist sie auf ihre Scham. [...]“ [1]

1 *Memento Mori*. Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, Staatlichen Museen zu Berlin. http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=862672, (13.08.2020).

Vanitas (Memento Mori), um 1520, Elfenbein, Inv.Nr. 8554,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Antje Voigt

Vanitas (Memento Mori), um 1520, Elfenbein, Inv.Nr. 8554,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Antje Voigt

Was ist Scham?

Was bedeutet Scham in diesem Zusammenhang?

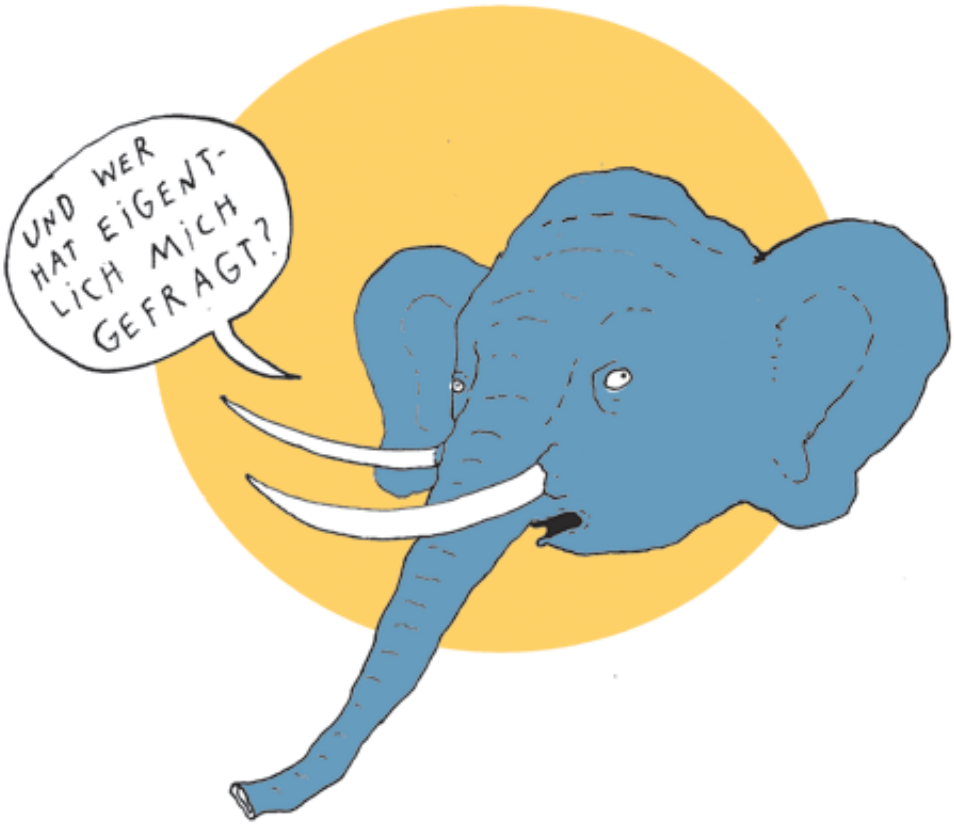
Kennt ihr einen besseren
Begriff für dieses Wort?

Wofür soll sich die dargestellte Person schämen?

Kennt ihr den Begriff Sex-Shaming?

Wenn nicht,
schaut euch die
Sex-Shaming-
Definitionsseite
an!

Könnt ihr euch an Situationen erinnern, in denen
ihr Sex-Shaming erlebt habt oder selbst
eine andere Person, aufgrund ihres Sexuallebens,
bewertet habt?



Übrigens:

Luxuria, eine der sieben Todsünden, bedeutet nicht nur Wollust, sondern auch Genusssucht. Eine andere der sieben Todsünden lautet Habsucht und Gier. Doch diese Figur, die Betrachter*innen vor der Versuchung, explizit: unkeuschem Leben warnen soll, ist aus Elfenbein gefertigt. Ein teures Material, das seit der Antike in der Bildhauerei überaus begehrt war. Weisses Gold nannten es die Portugiesen, als sie im 15. Jahrhundert begannen, Entdeckungsfahrten an der Küste Westafrikas entlang zu unternehmen, um einen Seeweg nach Indien zu erschließen. Der wurde Ende des 15. Jahrhunderts gefunden, zugleich entstanden neue intensive Handelsbeziehungen u.a. mit dem damaligen Königreich Benin, heute ein Teil Nigerias, und dem Königreich Kongo. Bis dahin wurde Elfenbein vor allem aus Ostafrika von Swahili Kaufleuten (Bewohner der Küstenregionen Ostafrikas) über Arabien nach Europa importiert – so auch das Material für diese Figur.
Später errichteten die ersten Europäer ihre Handelsstützpunkte an den Küsten Westafrikas, von wo sie Millionen von Sklaven nach Amerika verschifften. Dies sollten nur die Anfänge einer Fremdherrschaft sein, die mit der Kolonialisierung des Kontinents im 19. und 20. Jahrhundert ihren Höhepunkt erlebte. Nach Schätzungen der Unesco wurden allein von Westafrika aus 17 Millionen Menschen nach Amerika, vor allem Brasilien, als Sklaven verschleppt.

Der für die Elefanten todbringende Handel mit Elfenbein ist seit 1989 durch das Washingtoner Artenschutzabkommen weltweit verboten, trotzdem werden noch immer Elefanten getötet, um an die Stoßzähne zu gelangen.

Sex-Shaming ←

Das sogenannte Sex- beziehungsweise Slut-Shaming bedeutet, dass Menschen für ihr sexuelles Verhalten und ihren Kleidungsstil angegriffen werden und ihnen hierfür Schamgefühle eingeredet werden. Hiervon sind vor allem Frauen, als Frauen gelesene und queere Personen betroffen. Auch für sexualisierte Übergriffe werden als Frauen gelesene Personen oft selbst verantwortlich gemacht.
Ihnen wird das Gefühl vermittelt, selbst schuld zu sein („So kurz wie der Rock war, hat sie es ja geradezu darauf angelegt."). Für Slut-Shaming werden verschiedene Gründe angeführt. Zum Beispiel, wenn eine als Frau gelesene Person häufig Sex mit unterschiedlichen Menschen hatte oder sich sexy kleidet. Oder wenn sie flirtet, aber nicht mit der Person Sex haben möchte, mit der sie geflirtet hat. Dabei wird ein Doppelstandard angeführt: Eine als Mann gelesene Person, die mit vielen verschiedenen Personen geschlafen hat, gilt im Allgemeinen als toller Hecht. Dagegen erfahren als Frauen gelesene Personen für das gleiche Verhalten eine Abwertung.
Bestimmte sexuelle Vorlieben oder sexuelle Orientierungen werden ebenfalls häufig verurteilt und als schlecht dargestellt.

Eine andere Form des Sex-Shamings

Dangolsheimer Muttergottes, Niclaus Gerhaert von Leyden, um 1460/65, Inv.-Nr.: 7055
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Antje Voigt

... sind Beschimpfungen, wie prüde oder frigide, die sich an Personen richten, die keinen, wenig oder nur unter bestimmten Bedingungen Sex haben. Auch diese Beleidigungen stellen Eingriffe in das sexuelle Selbstbestimmungsrecht dar. Gleichzeitig hält sich hartnäckig der Mythos, dass Jungfräulichkeit bei Personen mit Vagina anatomisch nachweisbar wäre. Womit ihr beim nächsten Thema und beim nächsten Exponat wärt:

Die *Dangolsheimer Muttergottes*, geschaffen in Straßburg von Nicolaus Gerhaert von Leyden um 1460.

Wen seht ihr? Wer wird hier dargestellt?

Zu sehen ist Maria, die Mutter Jesu Christi. Sie gilt als keusche Jungfrau, die Gottes Sohn unbefleckt – so die übliche Bezeichnung im Zusammenhang mit Maria – empfangen hat. Die in der Kunstgeschichte typischste und seit Beginn der christlichen Kunst bekannteste Darstellung zeigt Maria mit dem Jesusknaben im Arm. Die Muttergottes gilt also als Jungfräulichkeit in persona.

Doch was bedeutet das?

Können Personen mit Penis auch Jungfrauen sein?

Verlieren Menschen nur ihre Jungfräulichkeit, wenn es zu einer Penetration beim Sex kommt?

Wann fängt denn Sex für euch an?

Was gehört eurer Meinung nach dazu und was nicht?

Eng verbunden mit dem Mythos der Jungfräulichkeit ist das Hymen (oft als Jungfernhäutchen bezeichnet). Mehr Infos dazu findet ihr auf der Hymen-Definitionsseite.

LET'S
TALK

Let's talk!

Wie wäre es, die beiden hier vorgestellten Figuren, die Keuschheit vorgebende Dangolsheimer Muttergottes und die Wollust symbolisierende Memento-Mori-Figur, zu einer Podiumsdiskussion zum Thema selbstbestimmte Sexualität einzuladen?

Eine*r aus eurer Gruppe übernimmt die Moderation.

Wen möchtet ihr noch einladen?
Den*die Bildhauer*in?

Den*die Auftraggeber*in?

Das Patriarchat?

Wie könnte das Gespräch aussehen?

Spielt in verteilten Rollen.

Die Muttergottes könnte ja beispielsweise so eröffnen:

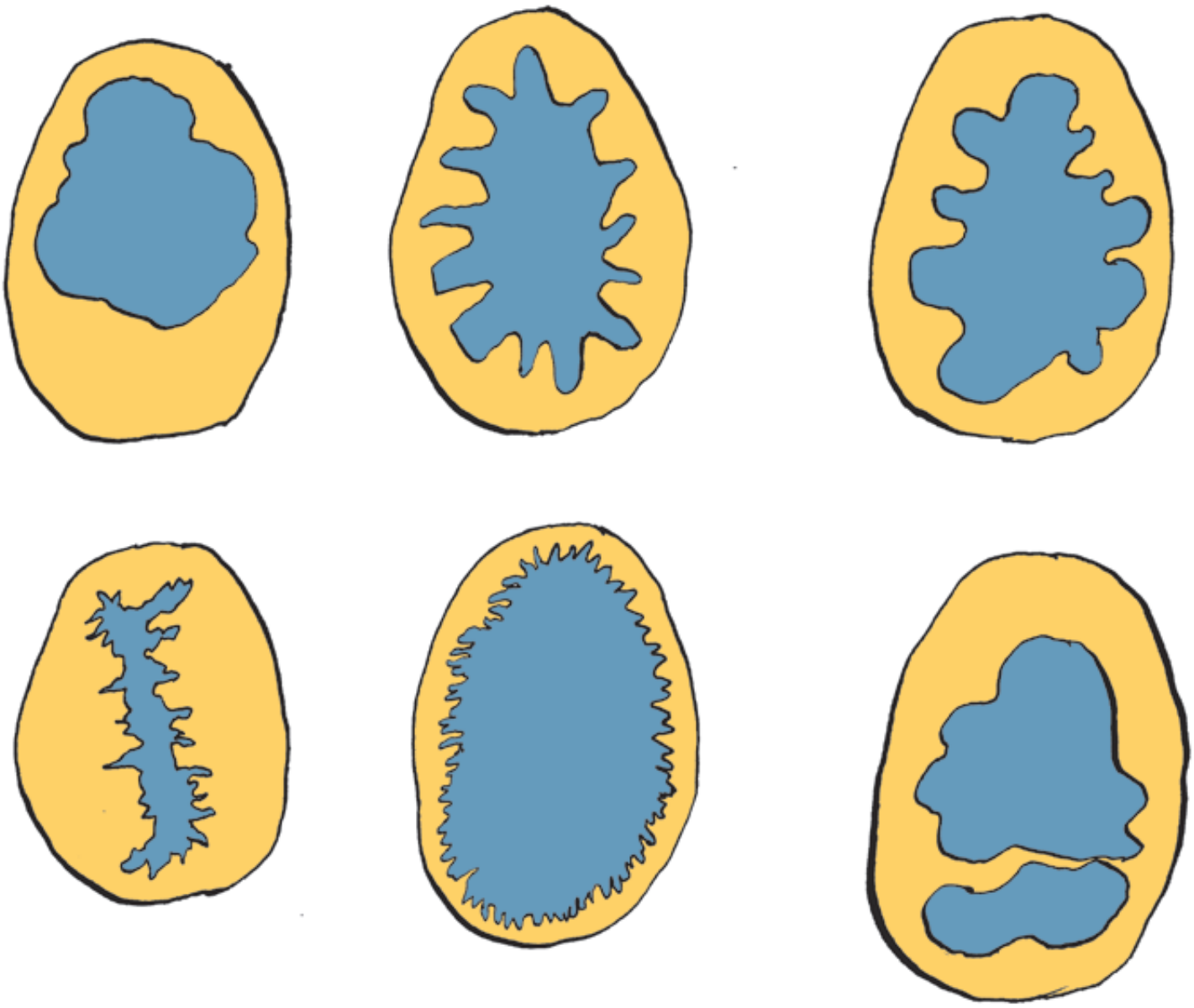
Also mich nervt es wirklich, dass ich immer für diesen absurden Jungfernhäutchen-Mythos herhalten muss …

Und die Memento-Mori-Figur könnte mit diesem Statement in die Diskussion einsteigen:

Ich gehe selbstbestimmt mit meinem Körper und meinem Sexleben um …

Hymen

So unterschiedlich können Hymen / vaginale Koronas aussehen:



Hymen / Vaginale Korona

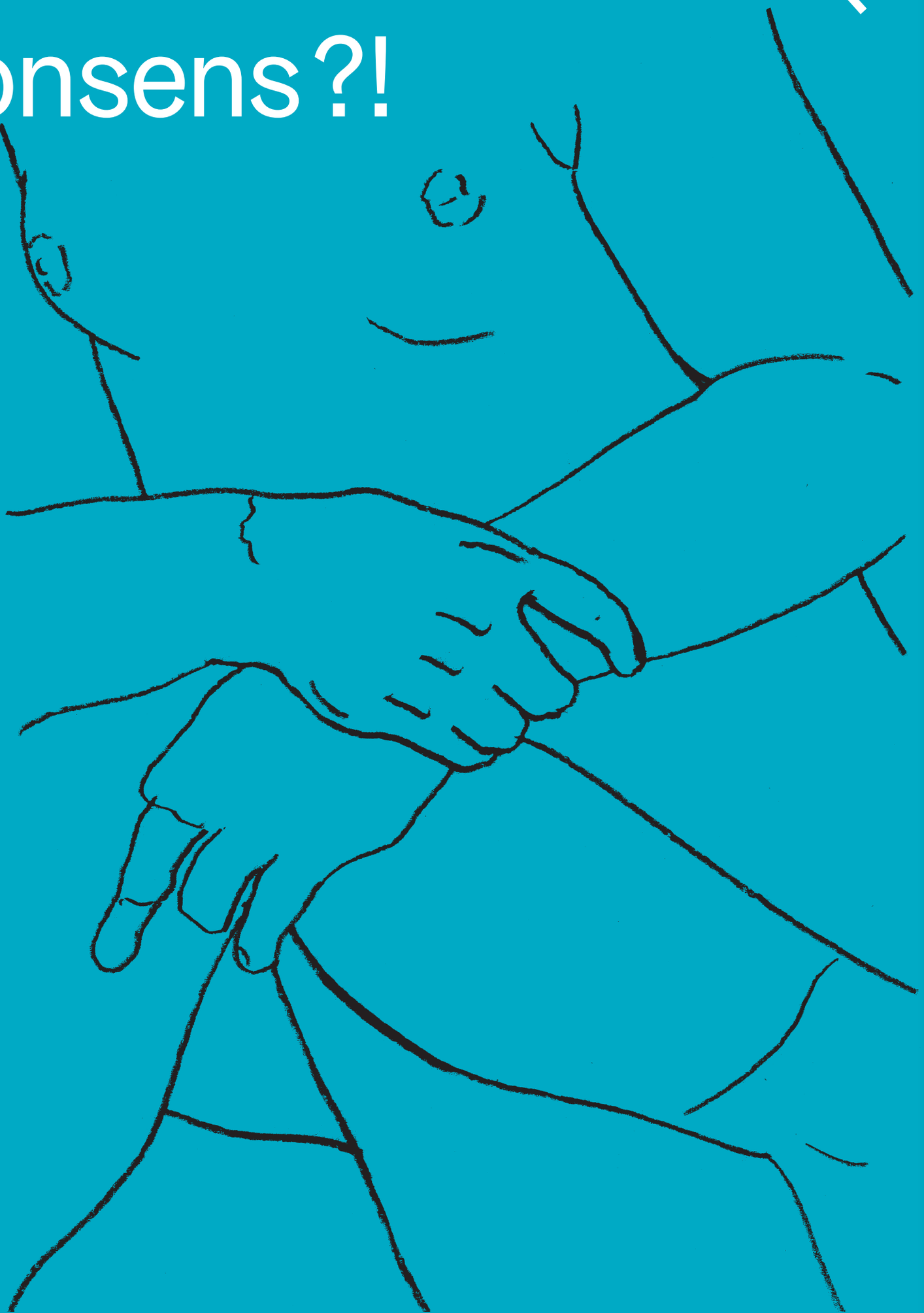
Als Hymen (umgangssprachlich oft als Jungfernhäutchen bezeichnet) bezeichnet mensch den elastischen Schleimhautkranz, welcher am Eingang des Vaginalkanals sitzt. Dieser Schleimhautkranz ist dehnbar und sieht bei jedem Menschen anders aus. Bei den allermeisten Menschen hat das Hymen Löcher und ist nichts, was im Laufe des Lebens durchstoßen oder geöffnet wird. Wenn ein Hymen kein Loch hat, dann wird das aus medizinischen Gründen mit einem kleinen unkomplizierten Eingriff behoben. Dass anhand des Hymens erkannt werden kann, ob eine Person bereits Penetrationssex hatte oder nicht, ist ein weit verbreiteter Irrglaube!
Das Hymen kann so dehnbar sein, dass es überhaupt nicht reißt.
Und wenn es reißt, dann heilt der Riss nach kurzer Zeit ohne Narbenbildung ab. Das Hymen bleibt ein Leben lang erhalten! Einige Fachleute bezeichnen das Hymen inzwischen als vaginale Korona, da es besser beschreibt, worum es sich eigentlich dabei handelt: Eine Umrandung der Vagina mit Schleimhaut, die aussieht wie eine Krone oder ein Kranz.

Die Legende, dass das Hymen sexuelle Unberührtheit beweisen könnte, ist demnach völliger Quatsch.
Eine spannende aktuelle Einordnung des Themas findet ihr in diesem Kommentar von Mithu Sanyal:

Mithu Sanyal: „Like a Virgin? Mithu Sanyal über den Mythos des Jungfernhäutchens“, in: *Missy Magazine*, 01.09.2017, https://missy-magazine.de/blog/2017/09/01/like-a-virgin/,(19.11.2020).

3

Konsens?!



Satyr und Nymphe, Italien, 18. Jhd., Marmor, Inv. Nr. 24/65

Raum 134

Raum 134, Bode-Museum, 2021,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum
Foto: Juliane Eirich

Raum 134, Bode-Museum, 2021,
© Staatliche Museen zu Berlin,
Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Satyr und Nymphe

Hier geht es um eines der allerwichtigsten Themen in allen Bereichen von Sexualität: Konsens.

Ihr befindet euch vor einem Figurenensemble
Zu sehen sind: *Satyr und Nymphe*.

Betrachtet nun die Skulptur.

Geht um die Skulptur herum und schaut sie euch aus verschiedenen Blickwinkeln an.
Ihr könnt das auch in Form von *Stop and Go* machen: Ihr umrundet das Exponat.
Eine Person eurer Gruppe gibt die Anweisung *STOP*.
Ihr haltet inne und betrachtet aus dieser Position das Figurenensemble. *GO*:
Weiter geht es.

Was seht ihr?

Nach was für einer Situation sieht es für euch aus?

Ändert sich die Situation,
wenn ihr die beiden von
einer anderen Seite betrachtet?

Wie, denkt ihr,
fühlen die Personen
sich?

Achtet auf die Details.

Beschreibt die Gesichtsausdrücke.

Habt ihr das Gefühl,
dass es sich hier
um eine einvernehmliche
Situation handelt?

Warum ist Einverständnis wichtig?

Wieso ist Konsens sexy?

Satyr und Nymphe, Italien, 18. Jhd., Marmor, Inv. Nr. 24/65,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

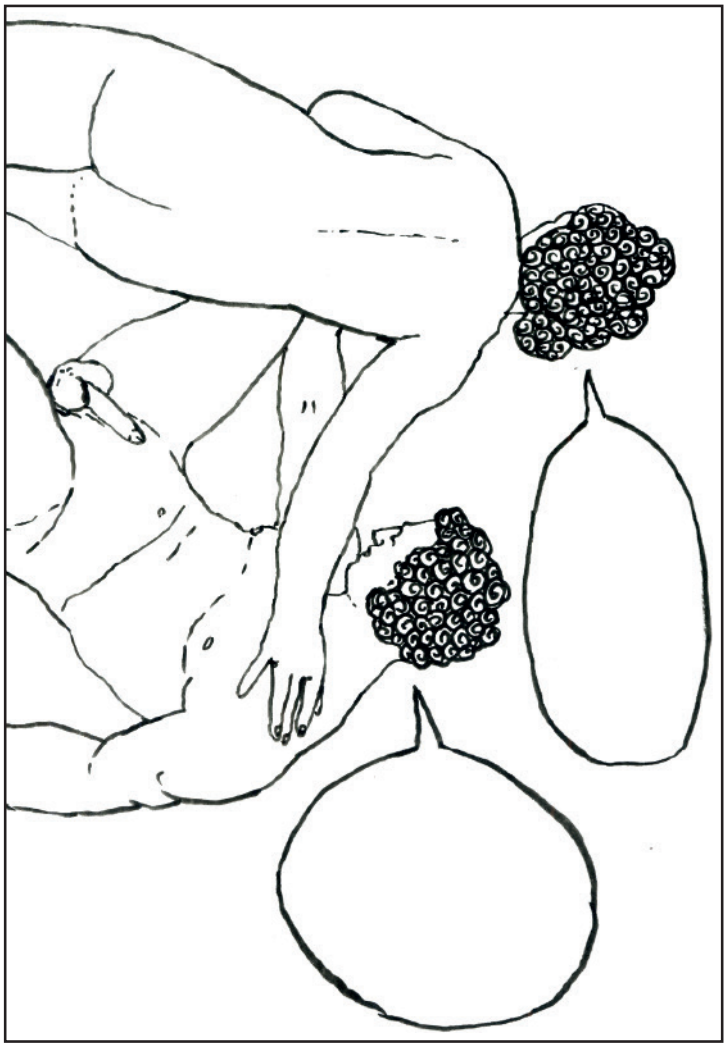
Da Kommunikation eine der wichtigsten Voraussetzungen für Konsens ist, lassen wir die Figuren selbst zu Wort kommen.

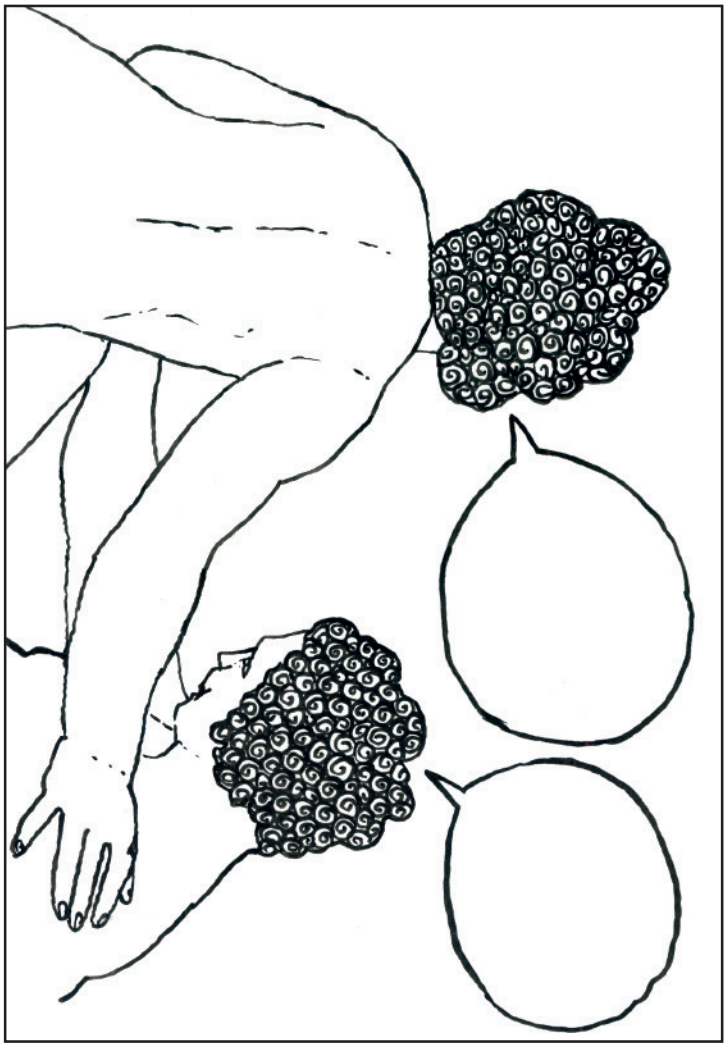
Ihr findet in diesem Kapitel ein Comic mit leeren Sprechblasen. Für euren Dialog stehen euch vier Bilder zur Auswahl. Deren Reihenfolge könnt ihr selber bestimmen, Sprechblasen hinzufügen und alle oder einzelne Bilder verwenden. Arbeitet mindestens zu zweit an einem Comic.

Wie lässt sich eine Konsens-Situation darstellen?

Welcher Voraussetzungen bedarf es dafür?

Falls ihr euch nicht ganz sicher seid, was der Begriff Konsens in diesem Zusammenhang bedeutet, könnt ihr euch auf der Konsens-Definitionsseite informieren.





Konsens

Konsens im sexuellen Kontext bedeutet, dass alle Beteiligten den Handlungen im Vorhinein zugestimmt haben. Sex kann eine schöne und lustvolle Erfahrung sein, wenn sie auf gegenseitigem Respekt und gemeinsamem Einverständnis beruht. Die Grundvoraussetzung für Konsens ist eine offene und ehrliche Kommunikation! Es kann Überwindung kosten, das Gegenüber vor sexuellen Handlungen nach Einverständnis zu fragen oder explizite sexuelle Wünsche zu formulieren und sie dem Gegenüber mitzuteilen, aber es lohnt sich. Denn was gibt es Schöneres, als zu wissen, dass alle Beteiligten gerade so richtig viel Lust auf das haben, was passiert? Also, traut euch!

Nur JA heißt JA

Ihr könnt euch sicher sein, dass jemand Zustimmung erteilt hat, wenn ihr ein *Ja* als Antwort bekommt.
In Schweden ist das übrigens sogar im Gesetz verankert: Wer vor dem Sex nicht eindeutig sicherstellt, dass andere Beteiligte auch wollen, was geschieht, macht sich offiziell strafbar. Das wäre doch auch mal ein Modell für Deutschland. Denn hier gibt es in der Gesetzgebung bisher nur ein Gesetz, nach dem gilt: NEIN heißt NEIN. Hier macht sich also jede Person strafbar, welche eine anderen Person gegen deren erkennbaren Willen sexuelle Handlungen aufdrängt. Ein *Nein* als solches zu erkennen, ist aber manchmal nicht so eindeutig, wie es scheint. Formen, *Nein* zu sagen, können sich auch so anhören: *Nicht jetzt*, *Vielleicht später*, *Ich denke nochmal darüber nach*, *Ich bin mir nicht sicher*. Auch keine Antwort oder körperliche Anzeichen wie die Handlung nicht zu erwidern oder sich wegzudrehen, können Formen von *Nein* sein. Also lieber direkt fragen, und vielleicht bekommt ihr ja sogar ein *Ja, unbedingt!*, *Oh Gott, ja!* oder ein *Ich dachte, du fragst nie!* als Antwort.

Du möchtest dein Gegenüber nach Zustimmung fragen, aber weißt nicht wie?

Hier ein paar Beispiele:

Gefällt dir das?
Wie weit möchtest du gehen?
Darf ich dich (hier) berühren?
Bist du okay?
Zeig / Sag mir, was dir gefällt.

„Damit anzufangen, Liebe immer eher als Handlung statt als Gefühl zu begreifen, ist ein Weg, bei der Verwendung des Wortes in diesem Zusammenhang sich selbst Zurechnungsfähigkeit und Verantwortung/Verantwortlichkeit zuzuschreiben.“

Übersetzung Karen Grunow

“To begin by always thinking of love as an action rather than a feeling is one way in which anyone using the word in this manner automatically assumes accountability and responsibility.”[1]

1 bell hooks: *All about Love. New Visions.* NY: Harper Collins, 2001, S. 13.

4 Nicht-Konsens

Raub der Proserpina, Figurengruppe, Adriaen de Vries, 1621, Inv. Nr. 8517

Raum 217

An dieser Stelle möchte das Let's-talk-about-Sex-Team eine Content-Warnung aussprechen: In dieser Station geht es explizit um die Abwesenheit von Konsens.

Im Bode-Museum gibt es viele Exponate, die sexuelle Akte ohne Konsens und ohne Einwilligung, also sexuellen Missbrauch darstellen. Eines davon ist der *Raub der Proserpina*, 1621 von Adrian de Vries geschaffen. Bevor ihr euch jedoch die Skulptur anschaut, ist es wichtig, dass ihr euch darüber bewusst seid, dass hier konkret auf sexuelle Gewalt und Vergewaltigung eingegangen wird. Falls ihr befürchtet, dass dieses Thema euch in irgendeiner Weise triggern oder nicht guttun könnte, überspringt diese Station.

Im Nachspiel findet ihr übrigens noch einige Anlauf- und Beratungsstellen, falls ihr Rat zu diesem Thema benötigt.

Der Titel dieser Skulpturengruppe geht auf Gestalten der römischen Mythologie zurück, die von Ovid in seinen *Metamorphosen* beschrieben wurden. Die Geschichte ist aber schon viel älter und der griechischen Mythologie entlehnt. Dort hieß Proserpina Persephone und ihr Entführer Pluto war der Unterweltgott Hades. Als Pluto, der Herrscher der Unterwelt, eines Tages die junge Proserpina beim Blumenpflücken auf einer Wiese entdeckt, will er sie sofort für sich. Proserpinas Vater Jupiter, der mächtigste aller Götter, erlaubt seinem Bruder Pluto, Proserpina in die Unterwelt zu entführen, was dieser prompt und mit roher Gewalt tut. Ihre Mutter Ceres jedoch weiß nichts von dem grausamen Vertrag und sucht verzweifelt nach ihrer verschwundenen Tochter.
Als sie erfährt, dass Proserpina im Totenreich ist, fordert sie von Jupiter die Rückkehr ihrer Tochter. Daraufhin beschließt dieser, dass Proserpina einen Teil des Jahres bei ihrer Mutter sein kann und den anderen im düsteren Reich des Pluto verbringen muss. Bei Ovid wird mit dieser Geschichte der Wechsel der Jahreszeiten erklärt: Wenn Proserpina bei ihrer Mutter Ceres, der Göttin des Ackerbaus, ist, blühen beide auf und mit ihnen die Natur. Muss sie zurück zu Pluto, verliert die Natur ihre Farbigkeit, ihre Kraft, die Sonne strahlt nicht mehr, alles wird kalt und grau.

Schaut euch die Figurengruppe nun eingehend an,
geht um sie herum und achtet dabei darauf,
wie die Figuren miteinander und aufeinander reagieren.

Wer ist hier zu sehen?

Was ist hier zu sehen?

Ist euch aufgefallen, dass die englische Übersetzung des Titels The Rape of Prosperpina lautet?

Was hat Raub mit Vergewaltigung zu tun?

Antworten auf diese Fragen findet ihr in
diesem Interview mit der Kulturwissenschaftlerin
und Autorin Mithu M. Sanyal.[1]
Im Nachspiel findet ihr außerdem bei den
Literaturempfehlungen zwei spannende Titel von ihr.

1 „Deine Wahr-nehmung stimmt“, ein Interview mit Mithu M. Sanyal von Patricia Hecht, *taz am Wochenende*, 30.11.2019, S. 22, https://taz.de/Deine-Wahr-nehmung-stimmt/!5642740/, (07.07.2020).

Raub der Proserpina, Figurengruppe, Adriaen de Vries, 1621, Inv. Nr. 8517,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Raub der Proserpina, (Detail) Figurengruppe, Adriaen de Vries, 1621, Inv. Nr. 8517,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Raub der Proserpina, Figurengruppe, Adriaen de Vries, 1621, Inv. Nr. 8517,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Nehmt euch zu zweit den folgenden Text
zum *Raub der Proserpina* aus dem Katalog
der Skulpturensammlung im Bode-Museum vor:

„Den Raub der Proserpina schuf Adrian de Vries – wie schon das kurz zuvor entstandene Gegenstück Venus und Adonis für seinen bedeutenden norddeutschen Auftraggeber, dem Fürsten Ernst zu Schaumburg Lippe. [...]
Die Geschichte des in Liebe entbrannten Pluto, der Proserpina in die Unterwelt entführt, hat Ovid in seinen Metamorphosen (V, 376–571) geschildert. Adrian de Vries orientierte sich bei seiner Komposition, insbesondere bei der Gestalt des Pluto, an Giambolognas pyramidal aufgebauter Raptusgruppe der Raub der Sabinerin in der Loggia dei Lanzi in Florenz. Die Dynamik der widerstrebenden Gestalt Proserpinas erinnert hingegen an die gleichnamige und nahezu zeitgleich entstandene Marmorgruppe Gian Lorenzo Berninis, die der Hauptmeister des römischen Barocks für den Kardinal Scipione Borghese ausführte. Adrian de Vries schuf mit dem Raub der Proserpina ein Meisterwerk, in dem er zwei Ikonen der italienischen Plastik auf eindrucksvolle Weise zu einem eigenständigen Werk verband.“ [2]

Alles gelesen? ...

Dann überlegt in Zweiergruppen:

Findet ihr diesen Text dem Exponat angemessen?

Oder würdet ihr etwas ändern, hinzufügen, streichen?

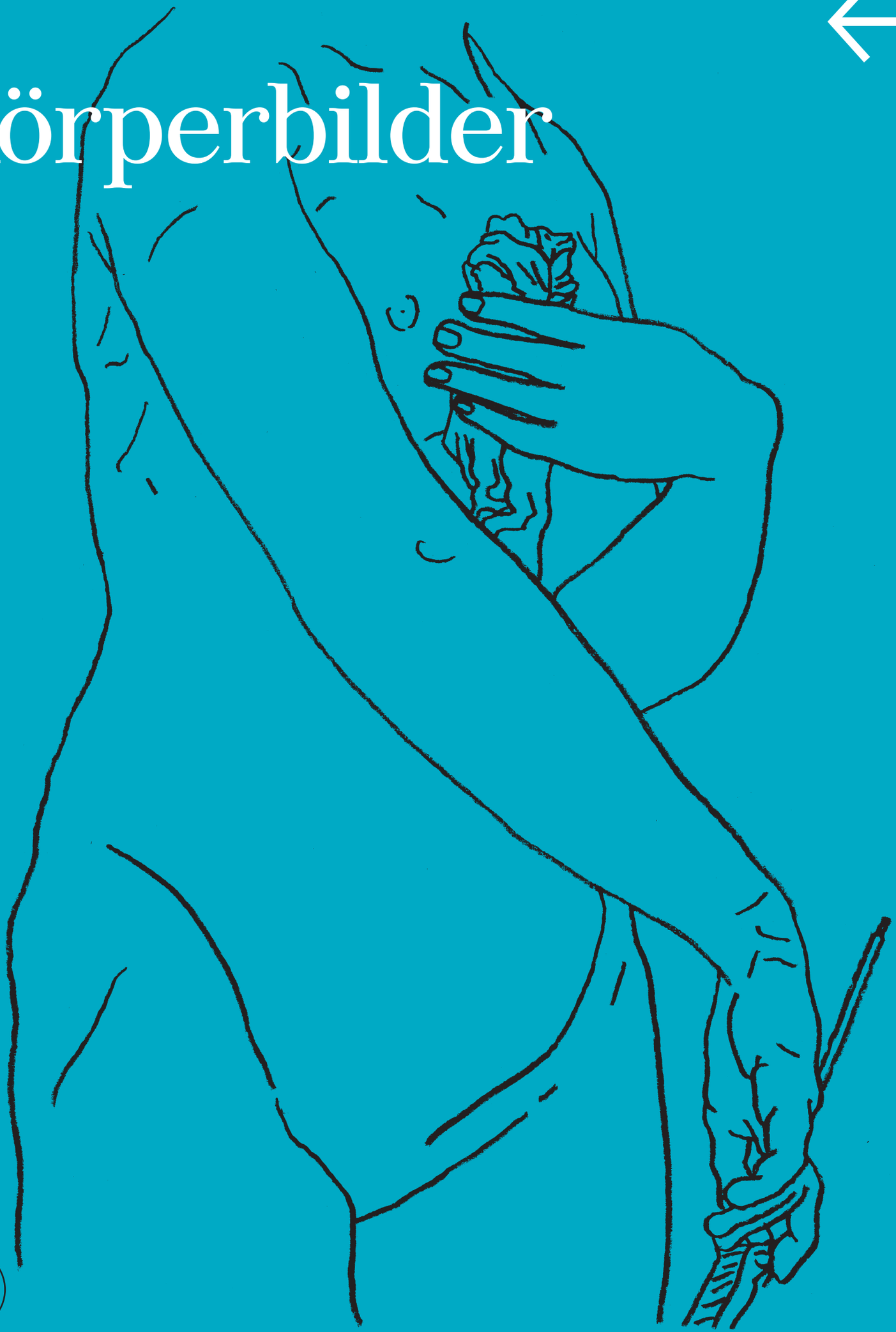
Wie würdet ihr einen solchen Text schreiben?

Setzt euch zusammen und versucht, einen neuen Objekttext zum *Raub der Proserpina* zu verfassen.

2 Hans-Ulrich Kessler: „Raub der Proserpina“, in: Janet Kempf, Antje-Fee Köllermann und Katharina Schlüppel (Hrsg.): *Skulpturensammlung im Bode-Museum, Museumsführer der Staatlichen Museen zu Berlin*. München: Prestel, 2006, S. 99.

PLUTO!
LASS MICH LOS!
ICH WILL
NICHT!
DAS IST
MIR TOTAL
EGAL!
DU KOMMST
MIT IN
DIE
UNTERWELT!

5
Körperbilder



Raum
217

Raum 217, Bode-Museum, 2021,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum
Foto: Juliane Eirich

Venus und Amor in der Schmiede Vulkans, Frans Floris, Antwerpen 1519/1520–1570, Sammlung Gemäldegalerie kat. 1567
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Liegender Knabe, Niederlande?, 1. Hälfte 17. Jh., Alabaster, Inv. 544
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Venus und Adonis, Adrian de Vries, 1621, Bronze, Inv. 8516
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Raub der Proserpina, Figurengruppe, Adriaen de Vries, 1621, Inv. Nr. 8517,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Samson und Dalila, Artus Quellinus d. Ä., Antwerpen, um 1640, gebrannter Ton, Inv. 545
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Bei dieser Station geht es um Körper, deren Darstellungen, Schönheitsideale und um Komplimente.

„Statt einen universell gültigen Körpertyp als falsch, irreführend oder manipulativ zu begreifen, sehen wir unseren Körper als das Problem an.“ [1]

(Megan Jayne Crabbe)

Die Sammlungen im Bode-Museum umfassen Exponate von der Spätantike bis in das frühe 19. Jahrhundert. Bei einem Rundgang durch das Museum begegnen euch so zum einen zahlreiche bekleidete Figuren, die manchmal so umhüllt sind, dass ihre Körper gar nicht richtig zu erahnen sind, und zum anderen viel Nacktheit. In diesem Raum (R217) sind die meisten Exponate spärlich oder gar nicht bekleidet.

Wie sind die hier zu sehenden Körper dargestellt?

Wenn sich alle hier im Raum befindenden Personen ausziehen würden, sähe jemand so aus wie eine der dargestellten Figuren?

Entdeckt ihr euren Körper, die Körper eurer Freund*innen, Geliebten, Familienmitglieder, Nachbar*innen, anderer Museumsbesucher*innen etc. hier beziehungsweise in den anderen Räumen des Museums?

Die meisten der hier dargestellten Figuren entsprechen den Schönheitsidealen ihrer Entstehungszeit.

Wie sieht es heute damit aus?

Welche Darstellungen von Körpern begegnen euch in eurem Alltag?

1 Megan Jayne Crabbe: *Body Positivity –Liebe deinen Körper, vergiss Diäten und begrüße dein Leben*. München: Knaur, 2018, S. 21.

Körper unterliegen spezifischen normativen Erwartungen. In den Medien dominieren fitte, schlanke, weiße, junge, gesunde cis-Körper ohne Funktionseinschränkungen, die größtenteils enthaart sind.

Die Body-Positivity-Bewegung, deren Ursprünge im Fat-Acceptance-/Fat-Liberation-Movement zu finden sind, deklariert alle Körper als schön, propagiert Selbstliebe und -akzeptanz. Sie ist vor allem in sozialen Netzwerken wie Instagram aktiv und hat viel dazu beigetragen, das Bewusstsein dafür zu schärfen, wie unrealistisch und diskriminierend verbreitete Schönheitsideale sind. Ihr ist es zu verdanken, dass zumindest ansatzweise andere Körper in medialen Zusammenhängen auftauchen. Allerdings ist es nach wie vor wichtig, für mehr Diversität in den Medien zu kämpfen und mit der engen Definition von Schönheit zu brechen.

Einerseits ist es wunderbar, sich schön und wohl im eigenen Körper zu fühlen – egal wie er aussieht.
Aber muss mensch sich andererseits unbedingt schön finden, um glücklich im Leben zu sein?
Diesen (eigentlich nicht neuen) Ansatz vertritt die Body-Neutrality-Bewegung. Bei ihr geht es darum, dass das Selbstwertgefühl eines jeden Menschen weit weniger davon bestimmt werden sollte, ob sie / er / they sich schön findet.
Dem eigenen Äußeren sollte weniger Bedeutung beigemessen werden. Stattdessen gilt es, andere Fähigkeiten und Eigenschaften hervorzuheben. Wie man das machen kann, zeigt die Anregung auf der folgenden Seite.

Wenn ihr mehr zu diesem Thema erfahren wollt, findet ihr im Nachspiel einige Begriffsdefinitionen und Literaturempfehlungen.

In welcher Weise wird eigentlich über das Aussehen anderer Menschen gesprochen?

Es ist sehr verbreitet, dauernd die Attraktivität und die Kleidung (insbesondere) von weiblich gelesenen Personen zu kommentieren. Wie oft wird ganz selbstverständlich zur Begrüßung ein Kompliment wie „Toll siehst du aus!“ gemacht? Wie schnell wird mal so dahingesagt, dass ein*e Schauspieler*in superschön ist, aber eben nicht, dass er*sie hervorragend spielt? Auch in den Medien wird immer wieder erwähnt, welche Kleidung ein*e Politiker*in trägt.
Oder aber andere Personen werden beschämt, indem abwertend über ihre Körper gesprochen wird.
So etwas meint übrigens der Begriff Bodyshaming.
Wie können Komplimente gemacht werden, ohne dabei über das äußere Erscheinungsbild zu sprechen?

Sagt zwei bis drei tolle, besondere Dinge zu einer Person eurer Gruppe, die sich nicht auf ihr Äußeres beziehen.
Welche Qualitäten hat diese Person?
Was macht ihre Persönlichkeit aus?
Was sind ihre Meinungen?
Wie bezieht sie sich auf andere?

Als Beispiel:
Du bist eine schlaue Person und ich mag deine Art, mit anderen Menschen umzugehen.
Oder: Du bist sehr solidarisch und erzählst die besten Witze.

Als kleine Auflockerung zwischendurch / zum Abschluss hier eine Empfehlung für ein, die Körpervielfalt feierndes Work-out vom Wiener Mädchen Channel:

Bauch

1

Beine

2

Pommes

3

1 Wiener Mädchen Channel; Alex, Lisa und Toni: *Bauch, Beine, Po/mmes * Teil 1 * BAUCH*, 23.10.2017, https://www.youtube.com/watch?v=gFnq1wLvCOw, eine Initiative des Wiener Programms für Frauengesundheit (19.05.2020).

2 Wiener Mädchen Channel; Alex, Lisa und Toni: *Bauch, Beine, Po/mmes * Teil 2 * BEINE*, 27.10.2017, https://www.youtube.com/watch?v=CZBGN2wpPKE, eine Initiative des Wiener Programms für Frauengesundheit (19.05.2020).

3 Wiener Mädchen Channel; Alex, Lisa und Toni: *Bauch, Beine, Po/mmes * Teil 3 * POMMES*, 31.10.2017, https://www.youtube.com/watch?v=q8lpg--i2Y0, eine Initiative des Wiener Programms für Frauengesundheit (19.05.2020).

6 Lust und Begehren: Lust ist divers!

Raum 219 | Raum 221 | Raum 222 | Raum 223 | Raum 225

Human Drama

Song by Planningtorock

Been burning up inside day to today
Trying to find the words to explain my sexuality
It's liquid, it's living, a moving love defined by itself
There's no rules, no convention
This love can go wherever it wants
Gimme a human drama
And understand that gender's just a game
Gimme a human drama
All sexuality is not the same!
Gimme a human drama
The personal is so political
Gimme a human drama
again, again
Gimme a human drama
We break a box to find a hundred more[1]

Bei dieser Station geht es, wie in zwei weiteren, um das schöne, große, wunderbare, heiße und phantastische Thema Lust und Begehren.

Da Sexualität, Lust und Begehren in allen Facetten und Spielarten ein weites und komplexes Feld umspannen, ist es wichtig, zuerst zumindest ein paar Begriffe zu klären.

1 Planningtorock (Jam Rostron): „Human Drama", veröffentlicht 2013, erschienen auf dem Album *All Love's Legal*, 2014, https://www.youtube.com/watch?v=CTRfdP9Ngdk, (14.07.2020).

Ihr findet hier ein Kreuzworträtsel, das es nun gemeinsam zu lösen gilt.

Vertikal

1 Lust und ...

2 Sexuelle und romantische Orientierung, die mit allen Menschen unabhängig der Geschlechtsidentität gelebt wird. Geschlecht spielt bei dieser Form der Anziehung also keine beziehungsweise eine untergeordnete Rolle.

3 Art der Beziehungsführung, bei der sexuelle und romantische Begegnungen nur mit einem weiteren Menschen gelebt werden.

4 Form der sexuellen und romantischen Orientierung, die von einem binären Geschlechtersystem ausgeht und bei der Menschen sich zum anderen Geschlecht hingezogen fühlen.

5 ... und Begehren

6 Sexuelle und romantische Orientierung, bei der sich Frauen zu Frauen hingezogen fühlen.

Horizontal

7 Sexuelle Neigung, bei der die sexuelle Erregung mit der Ausrichtung auf spezielle Objekte und/oder Körperteile verknüpft ist.

8 Anziehungskraft, die entsteht, wenn Personen nicht nur körperlich, sondern auch sinnlich von anderen angezogen werden.

9 Als ... werden Menschen bezeichnet, die keine sexuelle Anziehung gegenüber anderen Menschen verspüren. Das schließt jedoch nicht aus, dass sexuelles Verlangen vorhanden ist und in Form von Solo-Sex (Selbstbefriedigung) ausgelebt wird.

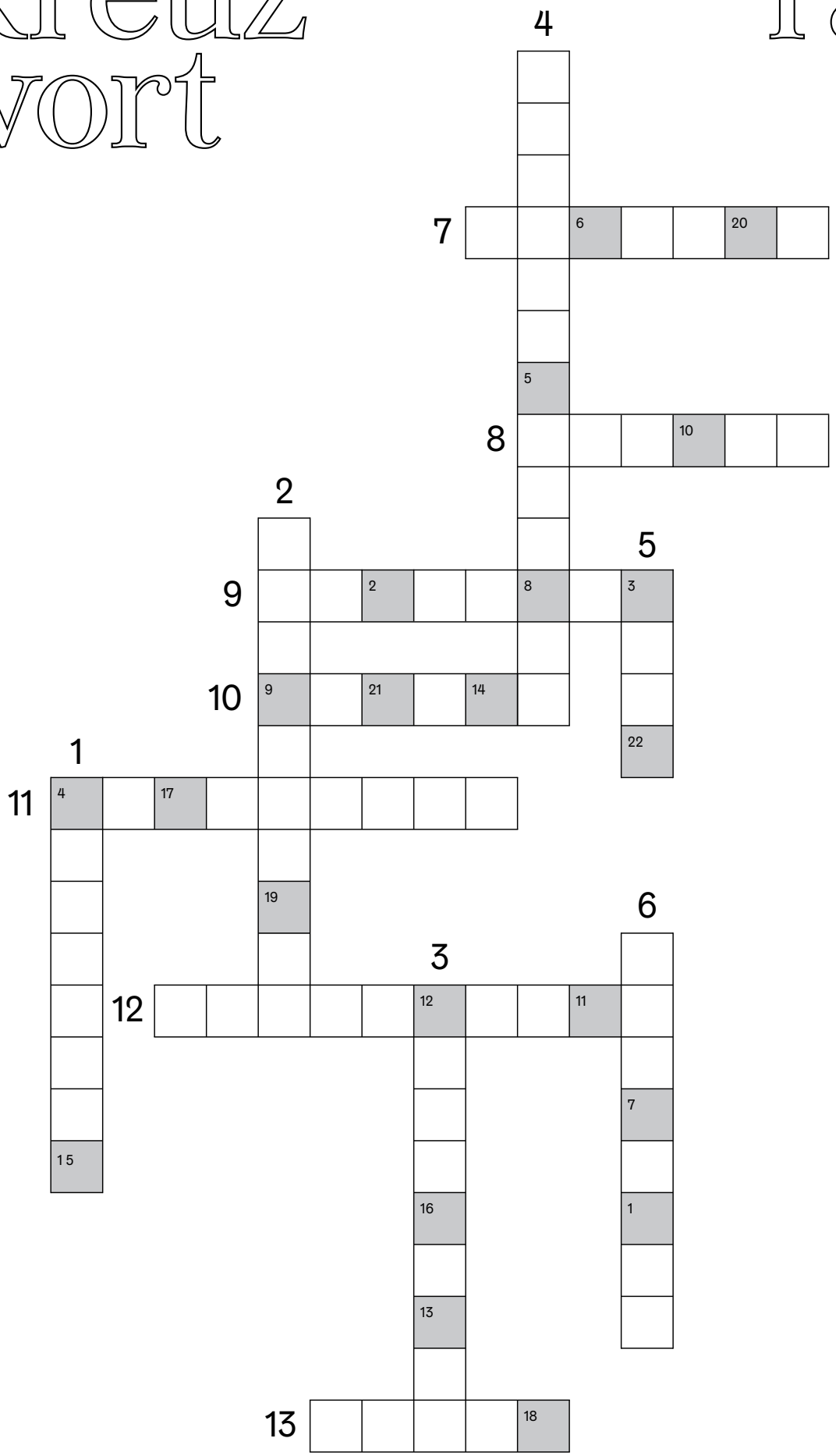
10 Sexuelle und romantische Orientierung, bei der sich Männer zu Männern hingezogen fühlen.

11 Sexuelle und romantische Orientierung, bei der sich Menschen zu Männern sowie zu Frauen hingezogen fühlen. Dieser Begriffsbedeutung geht hierbei von einem binären (also zweigeschlechtlichen) Geschlechtersystem aus.

12 Art der Beziehungsführung, bei der sexuelle und romantische Begegnungen zwischen mehreren Personen gleichzeitig, einvernehmlich und bewusst gelebt werden.

13 Der Begriff ist ursprünglich ein englisches Schimpfwort für lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen. Der Begriff wurde in politischen Emanzipationsbewegungen in den USA positiv angeeignet und kritisiert das Schubladendenken männlich/weiblich, homo/hetero. Umgangssprachlich wird der Begriff häufig als Sammelbegriff für „lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter*“ verwendet. Es gibt auch Menschen, die sich selbst als ... bezeichnen, jedoch nicht als lesbisch, schwul, bi, trans* oder inter*. Sie können oder wollen sich nicht in ausschließende Kategorien wie Frau/Mann, homosexuell/heterosexuell, transgeschlechtlich/cisgeschlechtlich einordnen.

Kreuzwort rätsel



Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22

Lösungen

Vertikal

1 Begehren
2 Pansexuell
3 Monogamie
4 Heterosexuell
5 Lust
6 Lesbisch

Horizontal

7 Fetisch
8 Erotik
9 Asexuell
10 Schwul
11 Bisexuell
12 Polyamorie
13 Queer

Lösungswort
Selbstbestimmungsrecht

Schaut doch einmal in die Räume 219, 221, 222, 223 und 225.

Findet ihr Objekte, in denen Darstellungen von Lust und Begehren zu sehen sind?

Sucht bei euren Streifzügen durch das Museum zu jedem von euch im Kreuzworträtsel erratenen Begriff ein passendes Exponat. Bestimmte Worte könnt ihr auch koppeln.

Übrigens:

Die hier gezeigten Kunstwerke sind zwischen 1525 und 1800 entstanden. Sie stammen somit aus einer Zeit, in der es für Homosexualität andere oder keine Worte gab. Denn der Begriff Homosexualität ist eine Erfindung des späten 19. Jahrhunderts.

Der Philosoph
Michel Foucault schrieb:

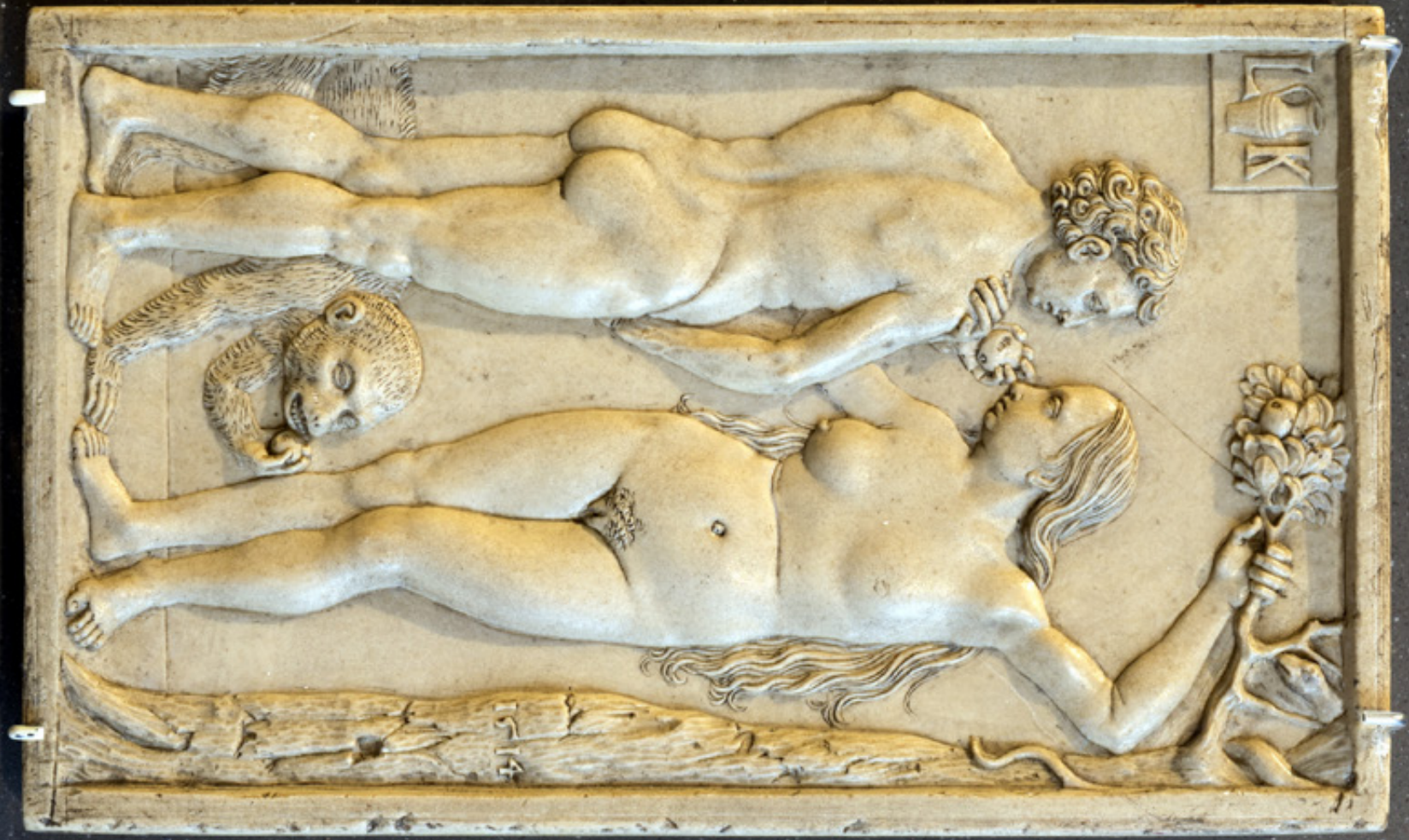
> „Die Sodomie – so wie die alten zivilen oder kanonischen Rechte sie kannten – war ein Typ von verbotener Handlung, deren Urheber nur als ihr Rechtssubjekt in Betracht kam. Der Homosexuelle des 19. Jahrhunderts ist zu einer Persönlichkeit geworden, die über eine Vergangenheit und eine Kindheit verfügt, einen Charakter, eine Lebensform, und die schließlich eine Morphologie mit indiskreter Anatomie und möglicherweise rätselhafter Physiologie besitzt. [...] Der Sodomit war ein Gestrauchelter, der Homosexuelle ist eine Spezies.“ [2]

Nichtsdestotrotz waren das,
was wir heute als hetero-, homo-,
pansexuell etc. definieren,
immer schon Formen der Lust
und des Begehrens.

2 Foucault, Michel: *Der Wille zum Wissen.* Frankfurt am Main 1983, S. 58.

Raum 218, Bode-Museum, 2021,
© Staatliche Museen zu Berlin,
Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Adam und Eva, (Der Sündenfall), Ludwig Krug, Nürnberg 1514, Solnhofener Stein, Inv. 805
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich



Weibliche Gliederpuppe, Nürnberg, um 1520, Buchsbaumholz, Inv.2167
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Adam und Eva, Lucas Cranach d.Ä., 1533, Gemäldegalerie Kat. 567
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Urteil des Paris, Monogrammist BG, um 1530/40, Alabaster auf Holzplatte, Inv. 2195
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Pluto und Proserpina, Matthias Steinl, Wien?, um 1690, Elfenbein, Inv. 16737
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Liebesgarten/Jungbrunnen, Loy Hering, um 1525, Solnhofener Stein, Inv. 5942
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Das Urteil des Paris, Doman (Thomas) Hering, um 1529, Solnhofener Stein, Inv. 1959
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Cimon und Pero, Christoph Maucher, Danzig, 1690, Bernstein, Inv. 5927
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Adam und Eva, Unbekannt, 1601–1615, Inv. Nr. 8359,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Vision des Ezekiel, Leonard Kern, schwäbisch Hall, um 1640/50, Alabaster, Inv. 8482
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Adam und Eva (Sündenfall), Leonhard Kern, Berlin, um 1645, Elfenbein, Inv. 713
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

7

Lust und Begehren: Coming-out

Adam und Eva, Unbekannt, 1601–1615, Inv. Nr. 8359

Raum 223

Diese Station widmet sich dem schönen, großen, komplexen und wunderbaren Thema Lust und Begehren.

Das Bode-Museum beherbergt viele Kunstwerke, deren erotisch oder sexuell konnotierte Inhalte oft erst auf den zweiten Blick entdeckt werden können. Ein anschauliches Beispiel für eine deutlichere Darstellung lustvollen Begehrens ist dagegen die Skulptur *Adam und Eva* (1650) von Georg Pfründt.

Das laut Altem Testament erste Menschenpaar verwirkte durch Ungehorsam gegenüber Gott seinen Platz im Paradies, nachdem Eva von der Schlange angestiftet worden war, eine Frucht vom verbotenen Baum der Erkenntnis zu essen. Sie teilte die Frucht mit Adam, woraufhin beide zum ersten Mal ihrer Nacktheit gewahr wurden und sich versteckten, bevor sie vom wütenden Gott aus dem Paradies vertrieben wurden. In der Kunst wird meist Eva als Verführerin des noch unbedarften Adam dargestellt. Zudem sind die Figuren oft entweder gewissermaßen geschlechtslos – sinnbildlich für die Unschuld vor der Vertreibung aus dem Paradies – zu sehen oder mit verhüllten Genitalien – als Hinweis auf den Sündenfall, die verbotene Frucht gegessen zu haben. Anders bei dem Objekt hier im Bode-Museum: Dieses Figurenensemble zeigt beiderseitiges heterosexuelles Begehren und lässt dem Anschein nach sogar Adam zum aktiveren Part werden.

Während eures Streifzugs durch das Museum werdet ihr weitere solcher Beispiele gefunden haben. Heterosexuelles Verlangen ist eines von vielen möglichen Begehren, schön und komplex, wie alle anderen Formen des Begehrens. Soweit, so gut.
Es gibt da nur einen Haken, die Heteronormativität.

Adam und Eva, Unbekannt, 1601–1615, Inv. Nr. 8359,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Der Begriff Heteronormativität beschreibt ein gesellschaftliches Ordnungsprinzip, dass unsere Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität bestimmt. Dieses umfasst ein Set von Handlungen, Werten und Moralvorstellungen und erklärt Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität zur gesellschaftlichen Norm. Damit gehen Normierungen einher, die bestimmen, dass Menschen nur weiblich oder männlich sein können und wie diese zu sein haben, in welchem Machtverhältnis sie stehen, welche Arten von Beziehungen sie leben sollen und wie Familie und Reproduktion zu organisieren sind. Heteronormativität äußert sich in institutionellen Bestimmungen [...]. Kulturelle Praxen, wie die Überpräsenz von Hetero-Paaren in Film, Fernsehen und Lehrmaterialien sind ebenso Ausdruck von Heteronormativität wie persönliche Handlungen, wenn zum Beispiel ein heranwachsendes Mädchen standardmäßig nach seinem ersten Freund gefragt wird.[1]

Personen, die nicht heterosexuell begehren, werden oft nach ihrem Coming-out gefragt. Die Philosophin Judith Butler schreibt dazu:

> "Conventionally, one comes out of the closet [...] so we are out of the closet, but into what? what new unbounded spatiality? The room, the den, the attic, the basement, the house, the bar, the university, some new enclosure whose door, like Kafka's door, produces the expectation of a fresh air and a light of illumination that never arrives? [...] For being, out' always depends to some extent on being ‚in'; it gains its meaning only within that polarity. Hence, being 'out' must produce the closet again and again in order to maintain itself as ‚out'. In this sense, outness can only produce a new opacity; and the closet produces the promise of a disclosure that can, by definition, never come."[2]

Übersetzung

„Konventionellerweise kommen wir aus dem Schweigen heraus [...], also sind wir draußen – aber wo gehen wir hin? In welche neue, unbegrenzte räumliche Dimension kommen wir hinein? Ins Zimmer, in die gute Stube, auf den Dachboden, in den Keller, das Haus, die Bar, die Universität, in irgendeine neue Einfriedung, deren Tür – wie die Tür des Gesetzes bei Kafka – die Hoffnung auf frische Luft und ein Licht der Erleuchtung produziert, die es nie geben wird? [...] Denn ‚out' zu sein hängt immer in gewisser Weise damit zusammen ‚in' zu sein; es gewinnt seine Bedeutung nur innerhalb dieser Polarität. Daher muss das ‚Out-Sein' das ‚Closet' ständig neu produzieren, um sich als ‚out' zu behaupten. Dadurch kann ‚Out-Sein' nur neue Undurchsichtigkeit produzieren; und das Closet produziert das Versprechen einer Enthüllung, die per definitonem nie stattfinden kann."[3]

Spielt in verteilten Rollen in kleinen Gruppen eine Coming-out-Situation, in der sich die beiden dargestellten Figuren als heterosexuell bekennen.
Genau, richtig verstanden: als heterosexuell.

Wie könnte ein Coming-out in einer Welt aussehen, in der Heterosexualität als abweichend erfahren wird?

Spielt in verteilten Rollen.

Person 1:
Mapa, ich muss dir was sagen …
ich bin heterosexuell.

Person 2:
Oh nein. Was habe ich nur falsch gemacht?
Sag es nur nicht deinem anderen Erziehungsberechtigten.

Person 3: …

Hier findet ihr eine Situation, die einigen von euch vielleicht bekannt vorkommt.

4

PS:
Bei den hier dargestellten Personen handelt es sich um Adam und Eva. Sie haben laut Bibel also gar keine Mutter, sondern nur einen Vater. ;)

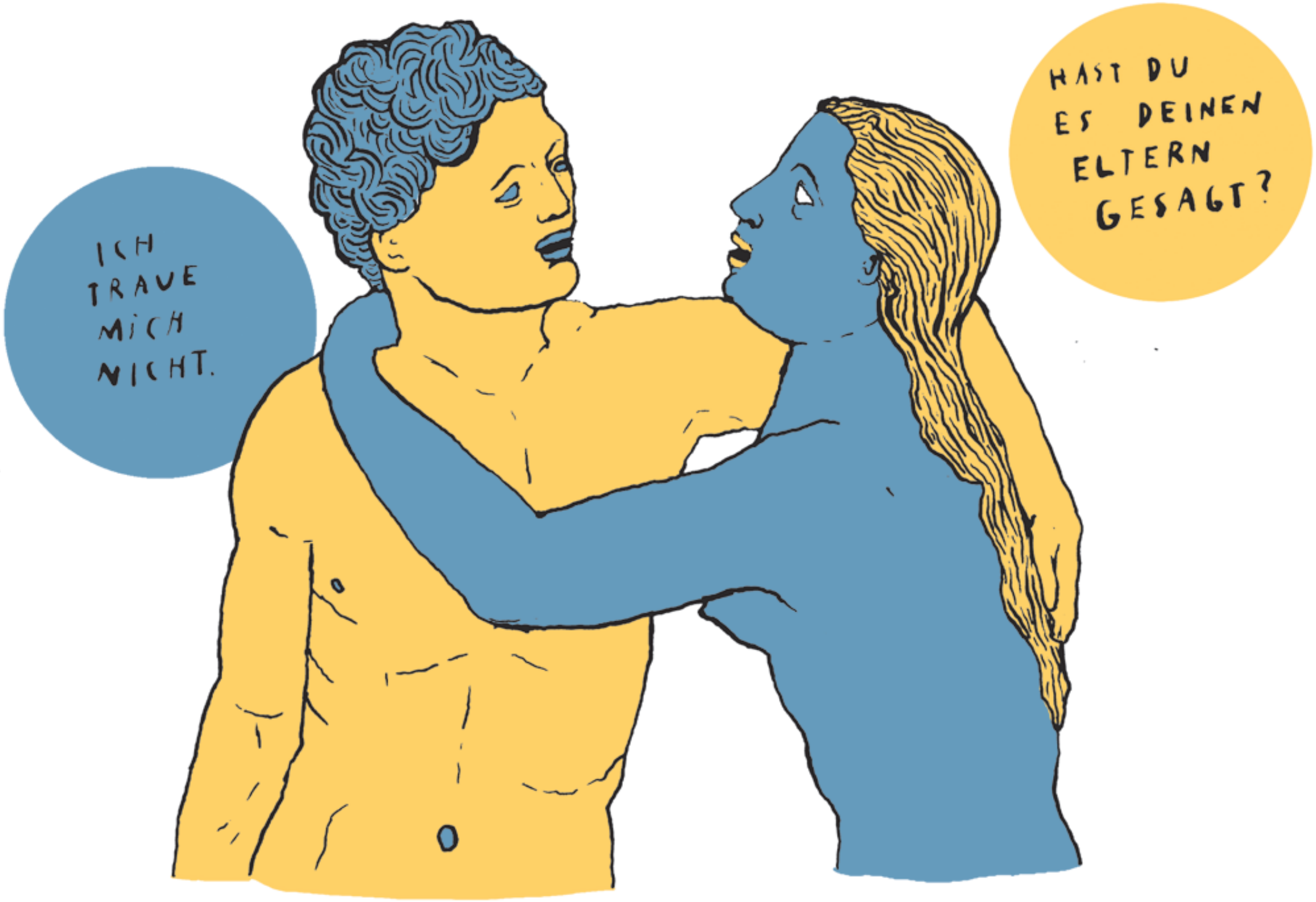
Gott als alleinerziehender Vater – könnt ihr euch das vorstellen?

1 Cai Schmitz-Weicht: *Begriffe*, ABqueer e.V., https://abqueer.de/informieren/begriffe/, (06.01.2020).

2 Judith Butler: „Imitation and Gender Insubordination", in: Henry Abelove, Michèle Aina Barale und David M. Halperin (Hrsg.): *The Lesbian and Gay Studies Reader*. New York: Routledge, 1993, S. 307–320, hier S. 309.

3 Judith Butler: „Imitation und die Aufsässigkeit der Geschlechtsidentität", in: Sabine Hark (Hrsg.): *Grenzen lesbischer Identitäten.* Berlin: Queerverlag, 1996, S. 19.

4 *Perverse Schweine – Immer diese Heteros*, Video von Browser Ballett für funk – Content-Netzwerk von ARD und ZDF, 26.07.2019, https://www.youtube.com/watch?v=L1BWTuE_wjk, (21.10.2020).


ICH TRAUE MICH NICHT.
HAST DU ES DEINEN ELTERN GESAGT?

8

Lust und Begehren: Sexy Lyrik

Der Sturz des Phaeton, um 1560, Simone Mosca, genannt Il Moschino, Inv. Nr. 282

Raum 124

Schreibt eigene Liebeslyrik
und setzt euch auch
in dieser Station
mit dem komplexen und
wunderbaren
Thema Lust und Begehren
auseinander.

Der Sturz des Phaeton, um 1560, Simone Mosca, genannt Il Moschino, Inv. Nr. 282,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Der Sturz des Phaeton, (Detail) um 1560, Simone Mosca, genannt Il Moschino, Inv. Nr. 282,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Betrachtet dazu zunächst das Relief *Der Sturz des Phaeton* (um 1560), das eine Geschichte aus der griechischen Mythologie erzählt: Phaeton war eines Tages stolz mit dem strahlenden Sonnenwagen seines Vaters, des Sonnengottes Helios, unterwegs. Er verlor jedoch die Kontrolle über das glühende Gefährt und stürzte in die Tiefe, sodass der Göttervater Zeus den Wagen mit einem Blitz zertrümmern musste, damit dieser nicht ein verheerendes Feuer auf der Erde entzündete. Der brennende Phaeton fiel daraufhin in den Fluss Eridanus und starb. Der ältere nackte Mann auf dem Relief stellt den Fluss dar, der sich hier seltsam wenig für das dramatische Sterben des jungen Mannes zu interessieren scheint. Vielmehr betrachtet er fasziniert eine ganz andere Szene …

Ohnehin vibriert das Relief geradezu vor sexuellen Anspielungen und Offenbarungen. So wird das Drama um Phaetons Tod zwar gezeigt, im Mittelpunkt des Reliefs steht aber dessen Genital.
Und auch Eridanus präsentiert das seine.

Seht ihr die drei Nymphen auf der rechten Seite der Plastik?

Sie scheinen sich auch überhaupt nicht für Phaeton zu interessieren …

Erinnert ihr euch an erotische Lyrik oder Liebesgedichte aus dem Schulunterricht?

In fast allen steht heterosexuelles Begehren im Mittelpunkt.
Und klar darf mensch heterosexuelle Liebesgedichte schreiben, aber weshalb gibt es so wenige, die anderes Begehren beschreiben, und warum sind diese nicht Thema in der Schule?
In einem Museum wie dem Bode-Museum gibt es durchaus ein ähnliches Problem. Um vielfältige Formen des Begehrens zu entdecken – sie sind hier durchaus zu finden – muss mensch oft suchen und sehr genau hinschauen. So wie bei den Nymphen.

Schreibt zu zweit oder alleine ein vier- oder achtzeiliges erotisches Gedicht über die drei Nymphen.

Jede Zeile beginnt
mit einem der
Anfangsbuchstaben
der Worte Lust
oder Begehren.
Nutzt das Blatt,
um eure Verse festzuhalten.

L

U

S

T

B

E

G

E

H

R

E

N

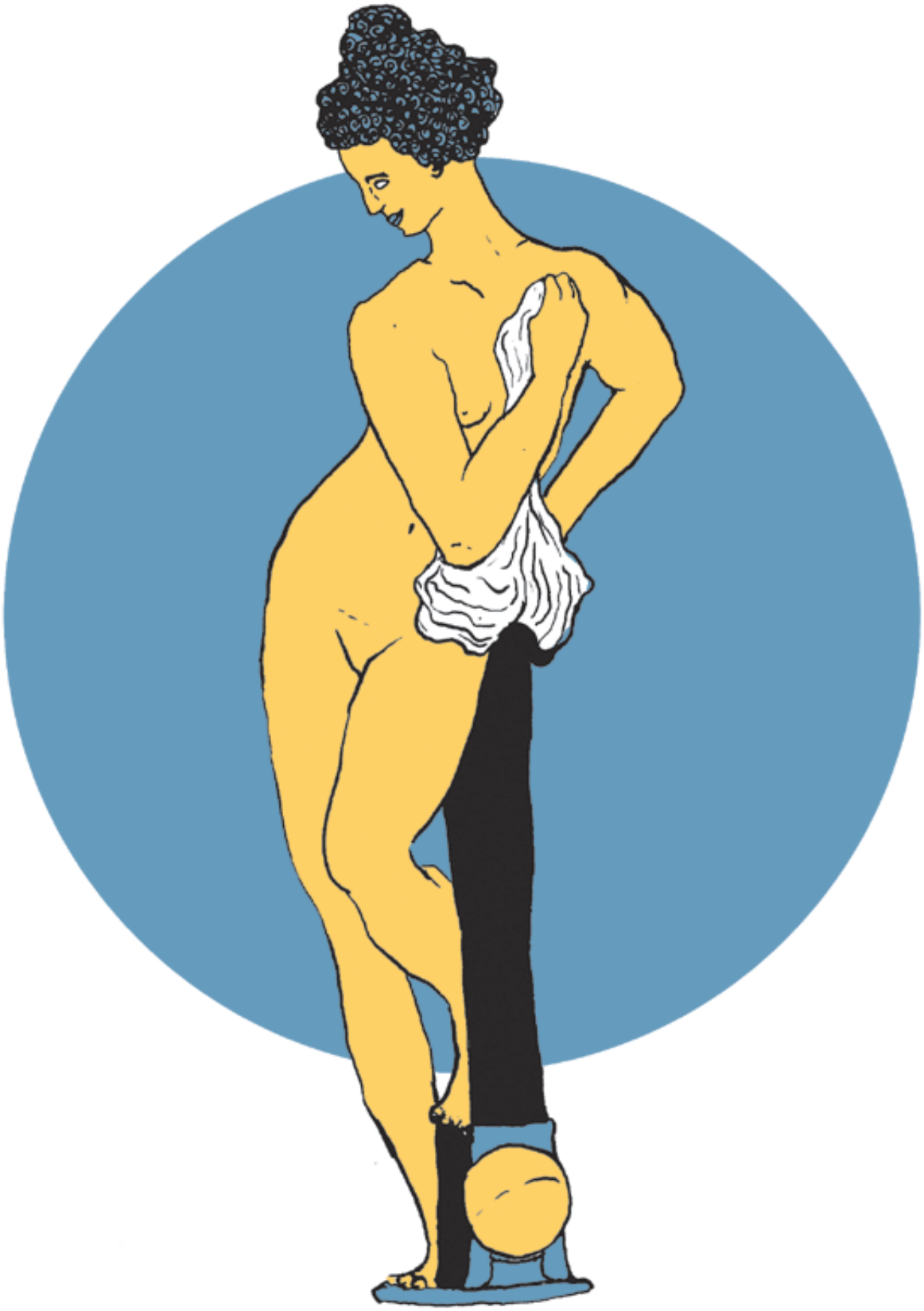
9

¡Viva la Vulva!

Venus Urania, Giambologna , 1573,Inv. Nr. M 39/71

Raum 240

Ihr steht vor der römischen Göttin Venus.



An dieser Station könnt ihr euch mit dem Körper und ganz explizit mit der Anatomie eines Körperteils auseinandersetzen, das lange Zeit wenig Beachtung erhielt.

Venus Urania, Giambologna, 1573,Inv. Nr. M 3,
© Staatliche Museen zu Berlin, Bode-Museum Foto: Juliane Eirich

Diese Skulptur von Giambologna (1573) verkörpert die Göttin als Venus Urania. Venus entspricht der Aphrodite in der griechischen Mythologie. Dort gibt es verschiedene Erzählungen über diese Liebesgöttin:

> „Als Aphrodite Pandemos, Tochter des Göttervaters Zeus und der Dione, verkörperte sie die körperliche Liebe der sinnlichen Freuden. Für die emotionale Liebe mit Körper und Seele stand sie als Aphrodite Urania, die dem Meeresschaum entstiegen war, den das abgeschnittene Genital des Gottes Uranos verursacht hatte. Innerhalb dieser Doppelnatur waren beide Seiten der Aphrodite gleichrangig.“ [1]

Aphrodite – oder eben Venus – galt auch als Schutzpatronin der Hetären, diese waren sozial anerkannte, gebildete und musisch versierte Sexarbeiter*innen. Manche von ihnen wurden in der Antike „Aphrodite“ genannt. Eine berühmte Hetäre wurde als Gemahlin Kaiser Justinians sogar zur Kaiserin Theodora (um 500–548 n. Chr.). Die äußere Erscheinung und Wirkung einer bewunderten Hetäre wurde oft als aphroditenhaft gewürdigt. Die Geliebte von König Ptolemaios II. (308–246 v.Chr.), die einflussreiche Hetäre Belestiche, wurde als Aphrodite Belestiche verehrt.

Schaut euch diese Venus alias Aphrodite nun einmal genauer an.

Wie wird sie dargestellt?

Was ist zu sehen?

Was ist nicht zu sehen?

Hat die Aphrodite Pickel, Körperhaare, Liebesringe, Cellulite und Leberflecke?

Und:

1 María López-Fanjul y Díez del Corral: „Grenzüberschreitungen“, in: dies. (Hrsg.) *Der zweite Blick: Spielarten der Liebe*, Heidelberg: arthistoricum.net, 2020, S. 31, https://doi.org/10.11588/arthistoricum.633, (24.02.2021).

Da fehlt doch etwas!

Was hat Aphrodite, die Göttin der Lust, zwischen ihren Beinen?

Da ist nichts?!

JA, wo ist ihre VULVA?!

Beziehungsweise ihr Genital. Denn es
ist nicht gesagt, dass die Schaumgeborene
eine Vulva hatte. Aphrodite wird ohne
Genitalien dargestellt. Und nur, weil ihre
gesellschaftlich zugeschriebene Rolle
eine weibliche war, heißt dies noch lange
nicht, dass sie eine Vulva besaß.
Denn, nicht alle Frauen haben Vulven
und nicht alle Männer haben Penisse!
Das biologische Geschlecht sagt nichts
darüber aus, welcher Geschlechtsidentität
sich eine Person zugehörig fühlt.

Da Vulven in unserer Gesellschaft allerdings nach wie vor unterrepräsentiert sind, wollen wir diesem Körperteil nun unsere komplette Aufmerksamkeit schenken.

Wenn ihr möchtet, könnt ihr bei
euren weiteren Streifzügen durchs Museum
eine kleine Strichliste über gesichtete
Vulven und Penisse führen und so die Anzahl vergleichen.
Diese kleine statistische Erhebung
ist auf jeden Fall interessant.

Nur: Was bedeutet eigentlich Vulva, Vagina und Vulvina?

Vulva bezeichnet den äußeren Teil des Geschlechtsorgans, also innere und äußere Vulvalippen, die Klitoris, Aus- und Eingang der Vagina sowie den Harnröhrenausgang. Hier wird bewusst von Vulvalippen gesprochen und nicht von Schamlippen, denn wofür zur Hölle soll mensch sich da bitte schämen!?

Vagina ist ein Teil des inneren Geschlechtsorgans, und zwar der Muskelschlauch, welcher Vulva und Uterus verbindet.

Vulvina ist eine Wortneuschöpfung, welche aus der sexpositiven sexuellen Bildung stammt und von der Sexologin Ella Berlin eingeführt wurde.
Damit hat sie ein Wort kreiert, mit dem äußere und innere Geschlechtsorgane zugleich benannt werden können.

Ihr möchtet Euer Wissen zur Vulvina testen und vertiefen?
Dann probiert es doch mal mit diesem Quiz:

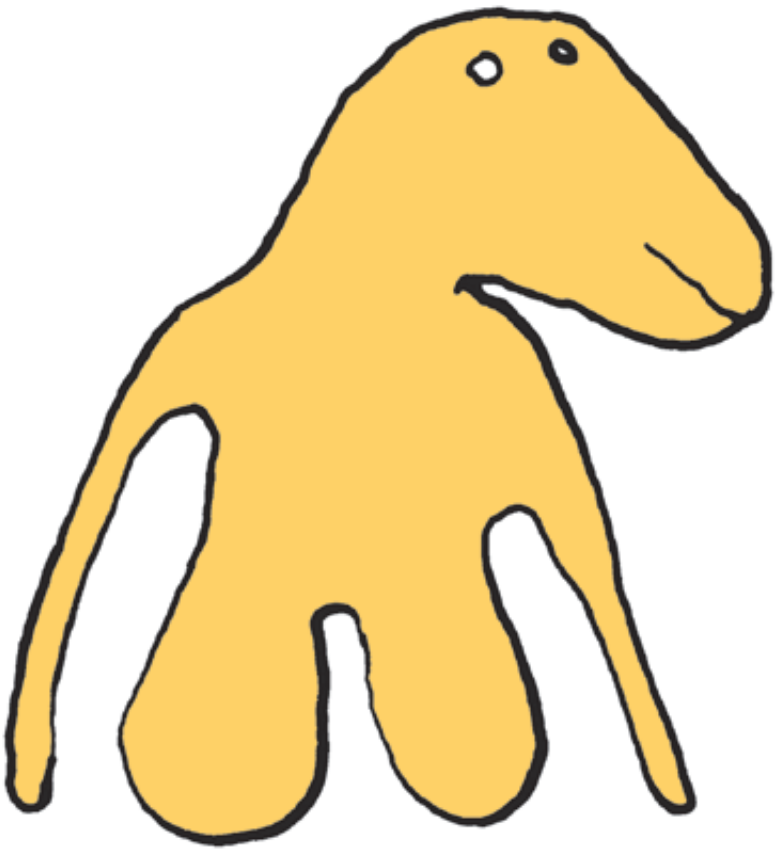
„Vagina 101: Can you pass the test?“ Quiz von Nadja Popovich, Rich Harris und Jan Diehm, *The Guardian*, 23.08.2016, https://www.theguardian.com/lifeandstyle/ng-interactive/2016/sep/23/vagina-anatomy-quiz-dispatches, (18.11.2020).

Celebrate Diversity
Vulven sehen genau wie alle Meschen sehr unterschiedlich aus.
Die Initiatorin von The Vulva Gallery feiert dies, indem sie Illustrationen von Vulven zusammen mit persönlichen Geschichten veröffentlicht.
Schaut mal rein:

The Vulva Gallery, Online-Projekt von Hilde Atalanta, https://www.thevulvagallery.com, (18.11.2020).

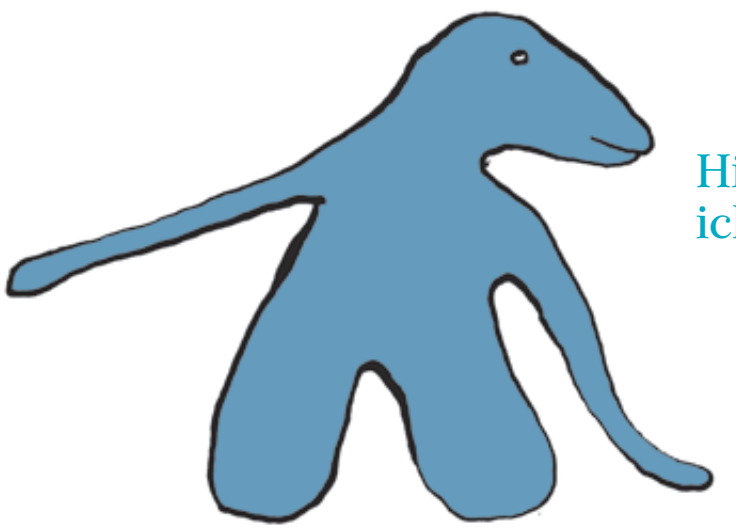
Vulva

Faltanleitung



Mit dieser detaillierten Faltanleitung
und einem Origamipapier könnt ihr der
Venus und jeder Figur eurer Wahl
in der Skulpturensammlung eine Vulva schenken.

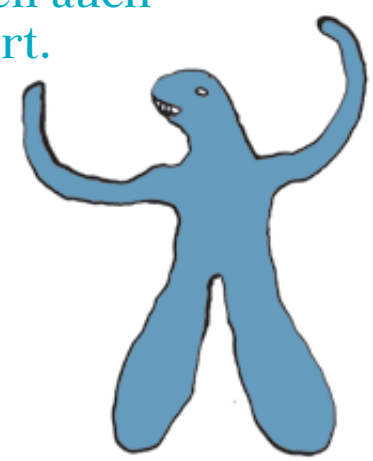
Durch die
Vulva-Faltanleitung
führt uns die Klitoris.



Hi,
ich bin Klitoris

Mich gibt es, solange es Menschen gibt und sogar noch länger. In der westlichen Wissenschaft wurde ich offiziell erst 1998 von der Urologin Helen O'Connell ausfindig gemacht.
Tatsächlich gibt es aber schon viel frühere Aufzeichnungen von meiner „Entdeckung". So hat mich der italienische Anatom und Chirurg Realdo Colombo (1515/16–1559) schon in seinen Veröffentlichungen vermerkt. Allerdings wurde ich schnell wieder vergessen, als sich herausstellte, dass ich nichts mit dem Fortpflanzungsprozess zu tun habe. Und da Menschen mit Uterus damals vor allem den gesellschaftlichen Zweck erfüllen sollten, möglichst viele Nachkommen zu produzieren, wurde ich ganz einfach unsichtbar gemacht. Dabei bin ich ein echtes Superorgan. Ich bin zum Beispiel das einzige menschliche Organ, welches nur einen einzigen Zweck erfüllt, und zwar: LUST und FREUDE zu bereiten. Welches andere Körperteil kann das schon von sich behaupten?

Und es gibt immer noch viele Personen, die keine Ahnung von mir haben oder denken: „Ah! Klitoris. Kenn ich! Das ist doch die kleine sichtbare Perle, oberhalb des Harnausgangs."
Aber das ist nur ein kleiner Teil von mir, sozusagen nur die Spitze des Eisbergs.
Ich bin viel größer! Ich bin etwa zehn Zentimeter groß und wie ein Penis vergrößere ich mich bei sexueller Erregung mitsamt meiner inneren Schenkel und Schwellkörper. Nur liege ich größtenteils innen im Körper und nicht außen.
Meine Schenkel umschmiegen die Vagina, so dass vaginale Orgasmen genau genommen auch klitorale sind. Aber genug geplaudert.
Los geht's.
Lasst uns falten.



Wenn ihr allerdings gar keine Lust auf Origami habt oder ihr Venus ein anderes Genital schenken möchtet, könnt ihr auch ein Transparentpapier über die gezeichnete Figur der Venus legen und diese soweit modifizieren, bis ihr eure Version der Schaumgeborenen erschaffen habt.
Alternativ könnt ihr auch ganz frei eure eigene Version der Göttin der Lust und der Liebe oder eine andere Figur, die für euch Liebe und Begehren symbolisiert, zeichnen. Und ihr könnt natürlich gerne auch falten und zeichnen.
Falls euch die Anleitung auf der nächsten Seite zu kompliziert ist, findet ihr hier ein Video:

origami VAGINA (ok a Vulva),
Video von Master Sugoi, 2007,
https://www.youtube.com/watch?v=8Co2JESBEc0,
(18.11.2020) .

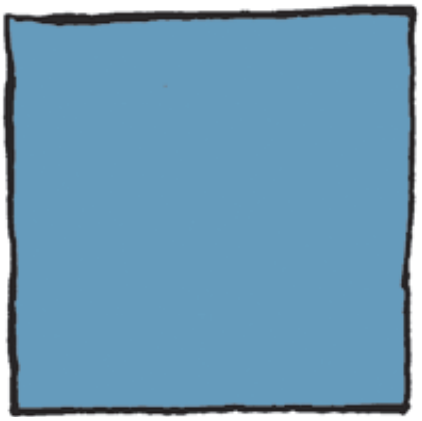
1 Origami-Papier
2 Origami-Papier in der Mitte falten.

3 An der Kante nochmals eine kleine Stelle falten.

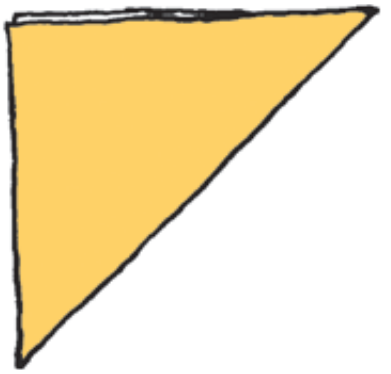
4 Das Papier entlang der entstandenen Kante auffalten.

5–6 Immer weiter falten, bis drei kleine Dreiecke am Rand sichtbar sind.

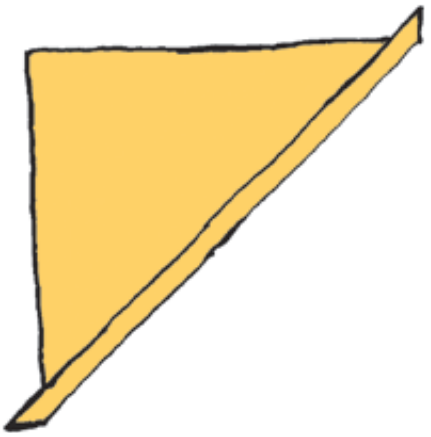
1



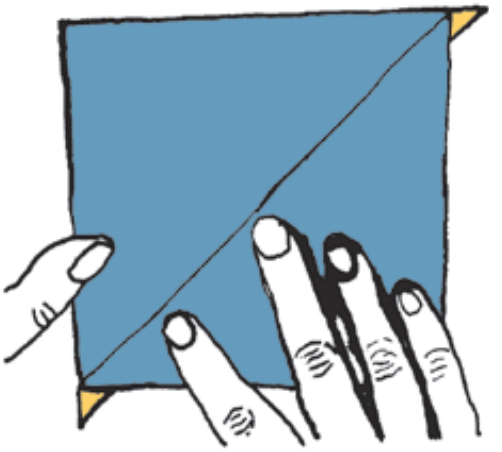
2



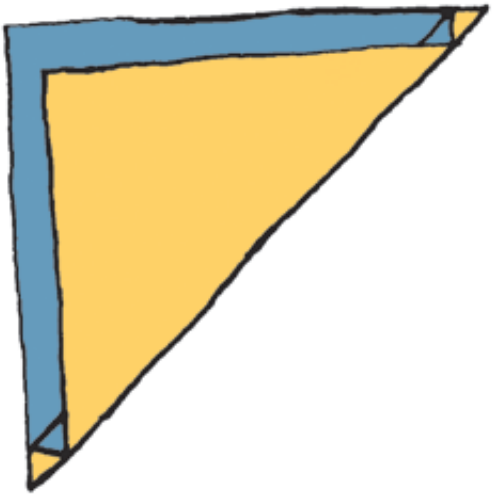
3



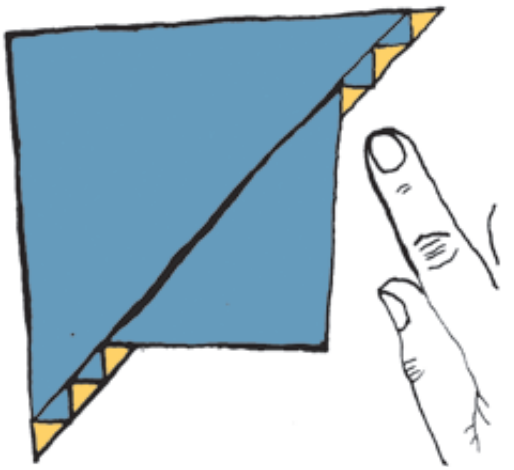
4



5



6

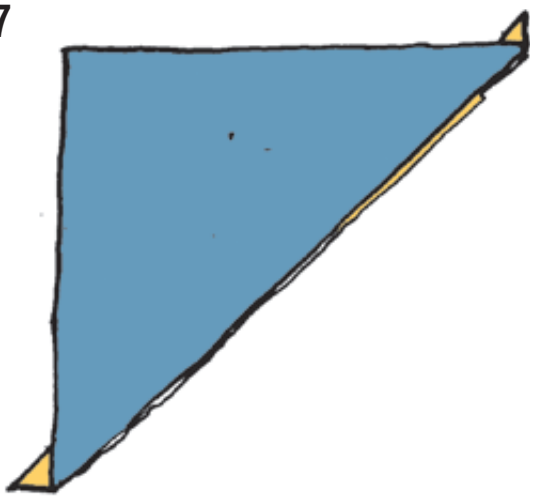


7 Auf der Rückseite wiederholen.

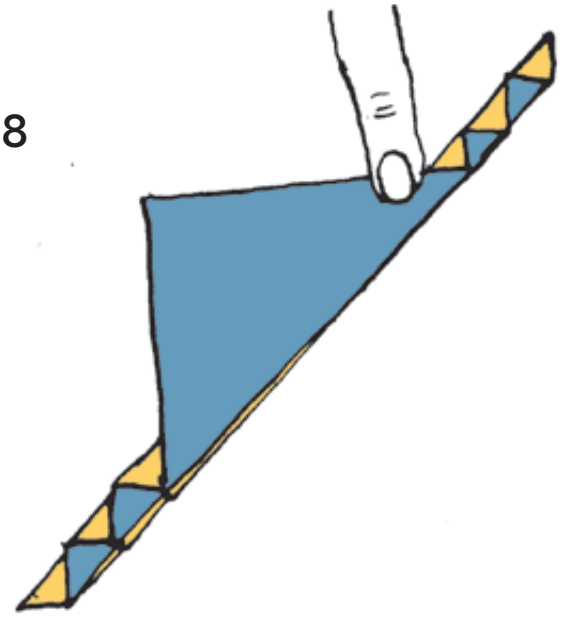
8 Es sind wieder drei Dreiecke sichtbar.

9–12 Die großen Dreiecke in der Mitte beidseitig bis zur Kante falten.

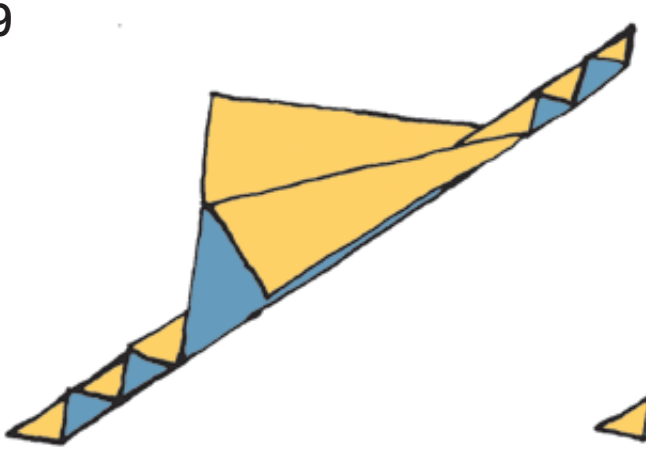
7



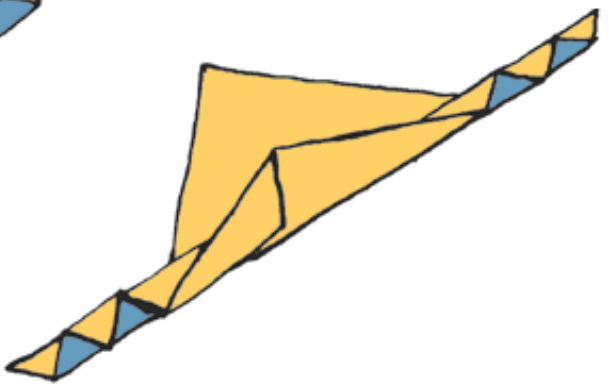
8



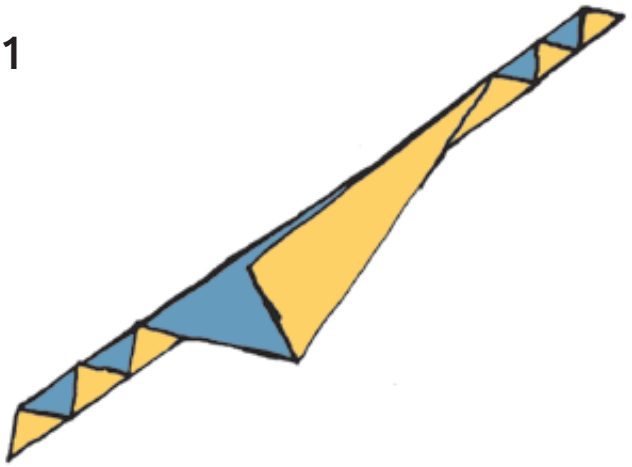
9



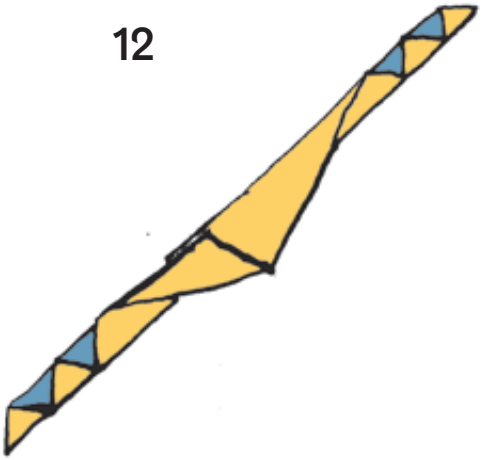
10



11



12

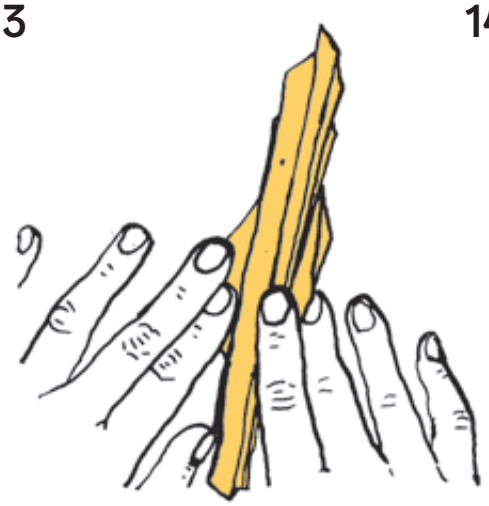


13–14 Den Bereich zwischen den Dreiecken auffalten, sodass die innersten drei Kanten sichtbar sind.

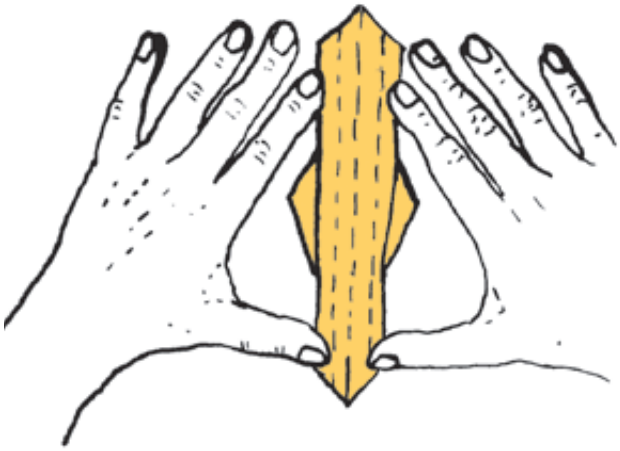
15–16 An der Stelle, an der die äußeren Dreiecke zusammentreffen einmal umfalten.

17–18 Die Spitze des gefalteten Teils einmal falten und wieder zurückfalten.

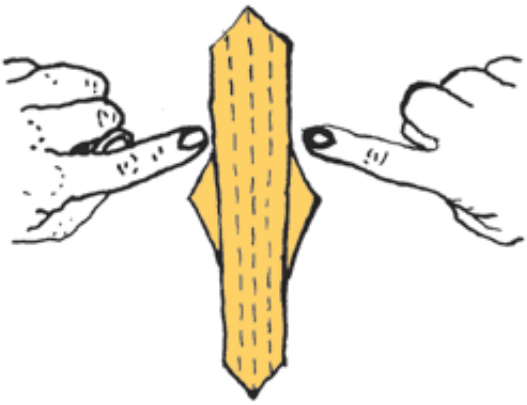
13



14



15



16

17

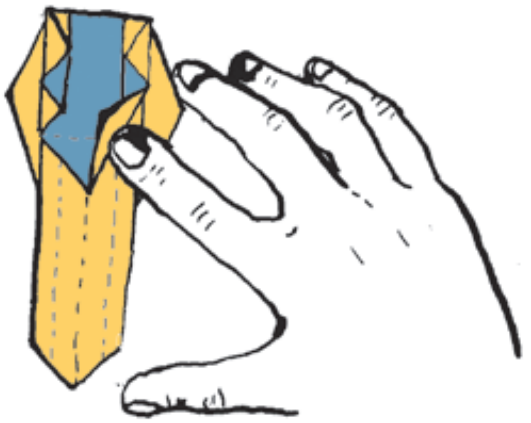
18

19–20 Die Spitzen von außen zur Mitte falten

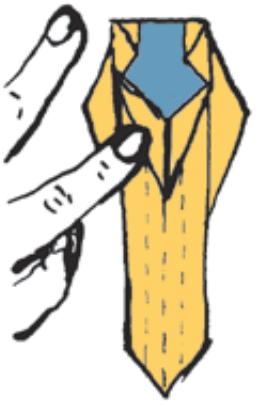
21 und am unteren Ende des entstandenen Dreiecks nochmals umfalten.

22 Ein wenig weiter oben erneut falten.

19

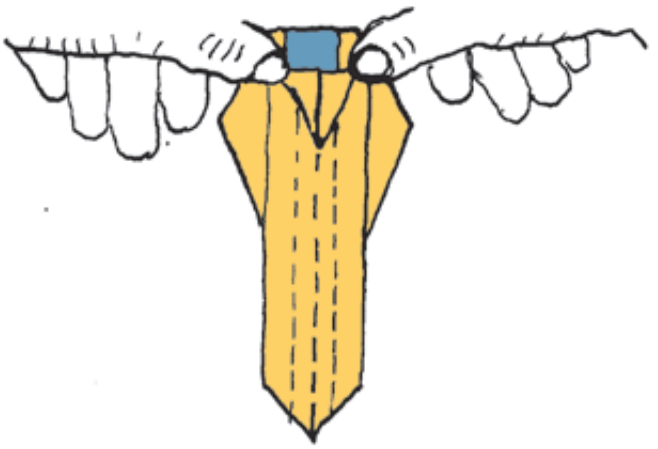


20



21

22

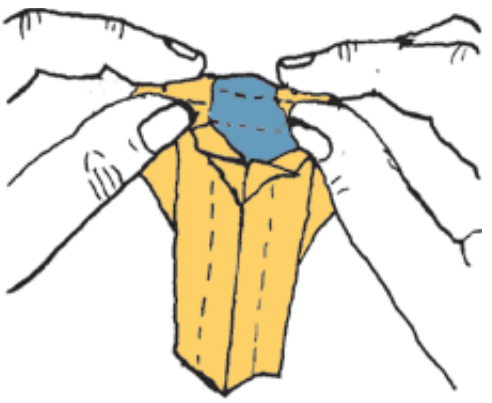


23

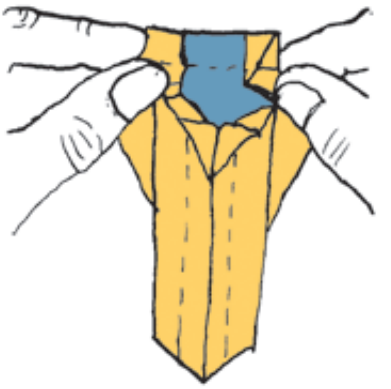
23–25 Am oberen Rand
eine kleine Kante falten
und wieder aufrichten.

26–29 Die äußeren Flügel
nach innen falten.
Sie werden sich überschneiden.

24

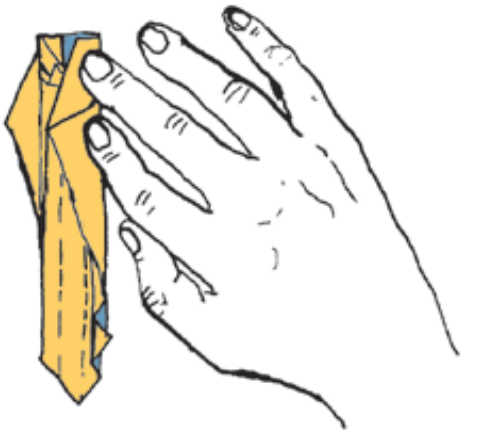


25

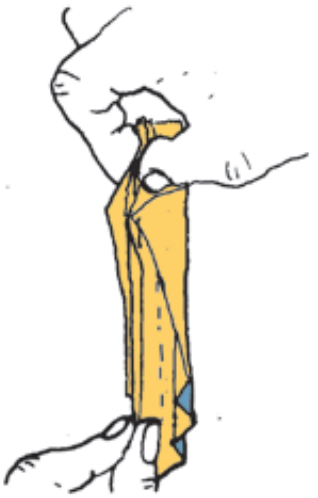


26

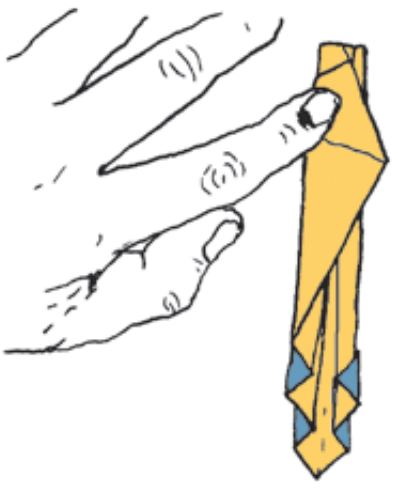
27



28



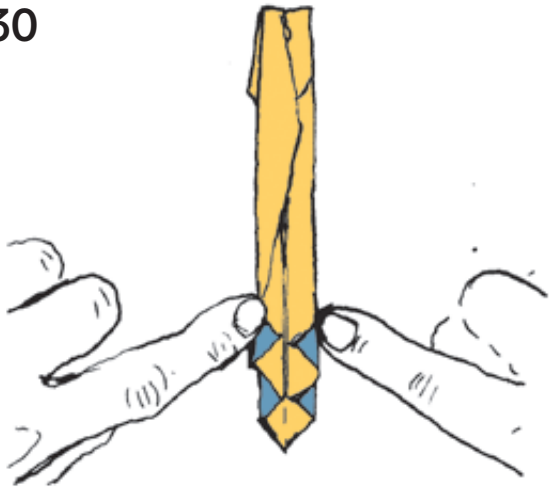
29



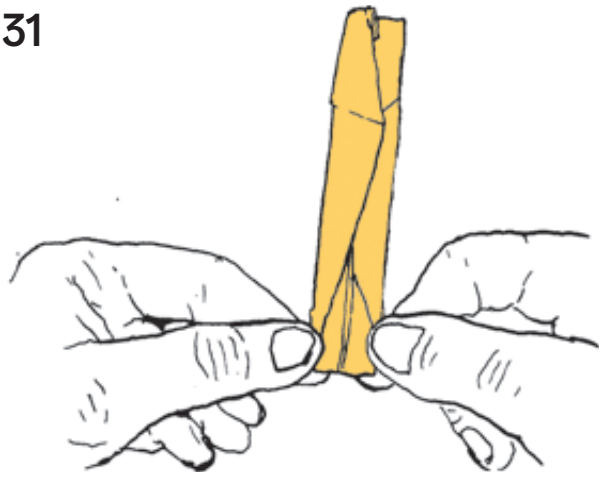
30–31 Anschließend am oberen Rand der unteren Dreiecke fest umfalten.

32–33 An der vorgefaltenen Stelle am oberen Rand ganz fest nach hinten umfalten.

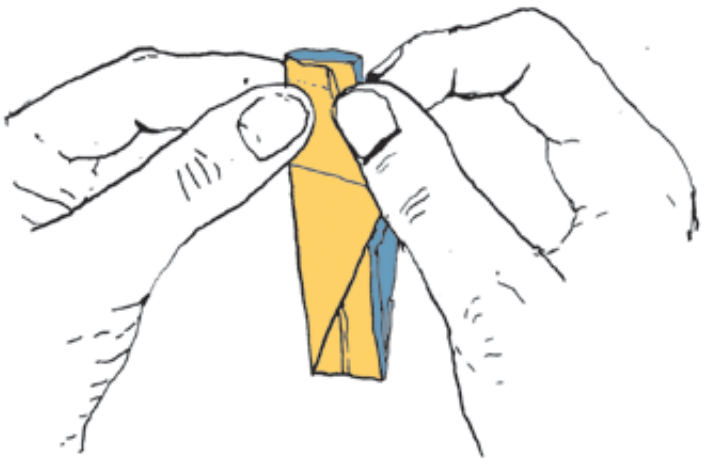
30



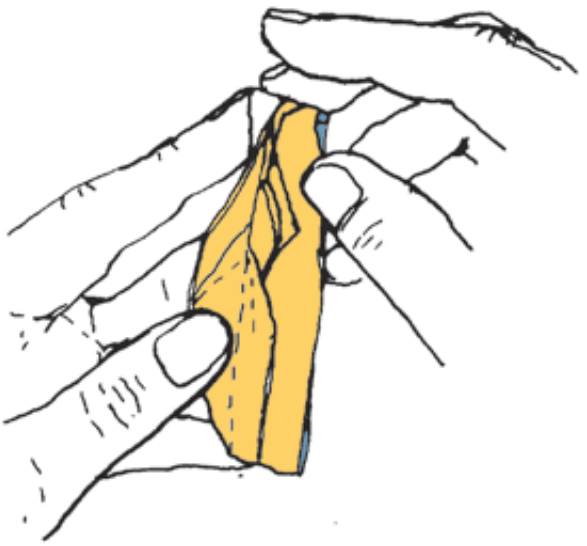
31



32



33

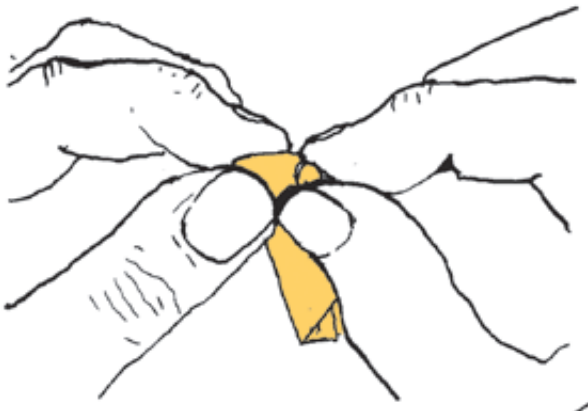


34–35 Die Seitenflügel vorsichtig öffnen, ohne die nach hinten umgefaltenen Stellen aufzufalten.

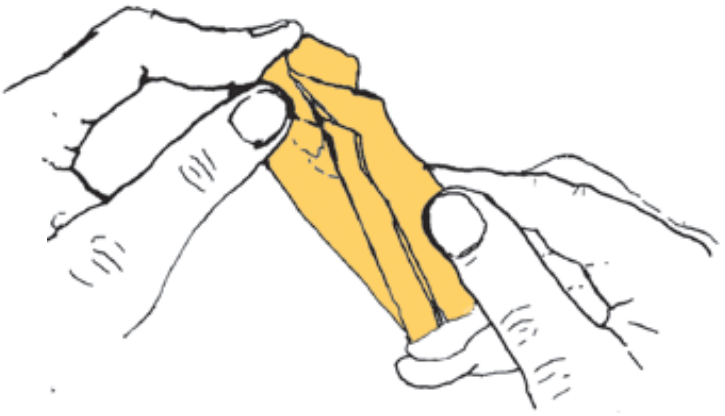
36 Die Spitze heraussuchen und nach oben zu einem runden Knopf umfalten.

37 Die restlichen Falten nach außen umstülpen und die Vulva entfalten.

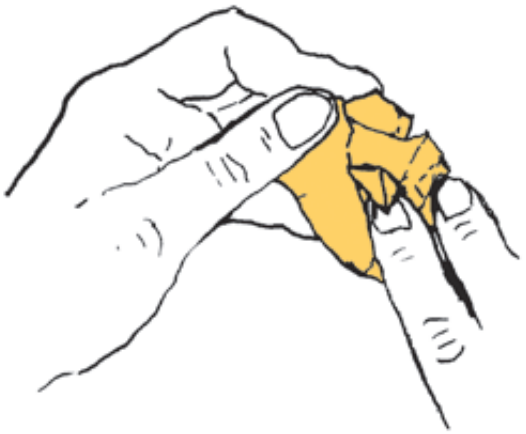
34



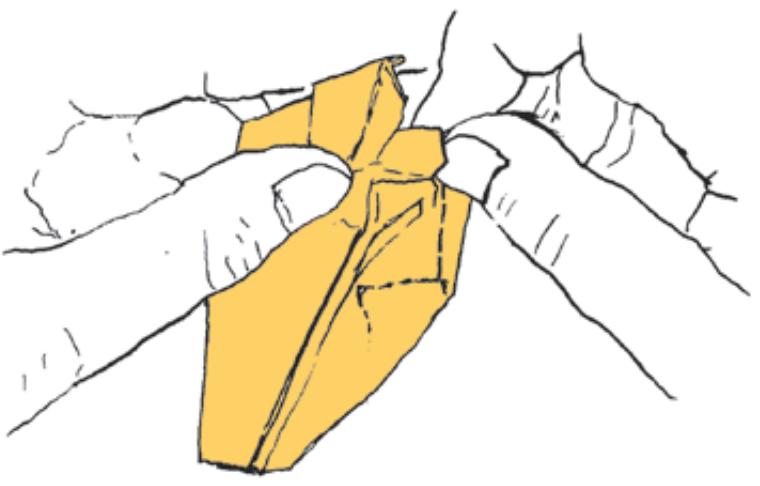
35



36



37



Nachspiel

Glossar + Gut zu wissen

Glossar

a
b
c

Gut zu wissen...

A

Begriffe Bevor es zur Lektüre geht, möchte sich das lab.Bode-Team herzlich bei ABqueer e.V. dafür bedanken, dass viele der trefflichen Definitionen rund um die Themenfelder Geschlecht und Sexualität, die im Rahmen des Engagements des Vereins entstanden, in diesem Glossar Eingang finden durften.[1]

Adonis In der griechischen Mythologie ist Adonis der Geliebte der Liebesgöttin Aphrodite, in der römischen Liebhaber der Aphrodite entsprechenden Venus. Der junge und schöne Adonis wurde auf der Jagd von einem wütenden Eber getötet. In der Darstellung von Adrian de Vries im Bode-Museum sind Venus und Adonis nach gemeinsamer Liebesnacht zu sehen. Sie versucht – ahnend, dass ihm etwas zustoßen wird – den Geliebten davon abzuhalten, zur Jagd zu ziehen.

Aphrodite Die in der griechischen Mythologie als Aphrodite, in der römischen als Venus bekannte Liebesgöttin verkörpert die reine Liebe ebenso wie sexuelle Lust und Begierde. Aphrodite aka Venus wurde ob ihrer Schönheit von allen Göttern begehrt. Sie gilt als Schutzpatronin der Hetären. Aphrodite ist die Mutter des Liebesgottes Eros, der mit seinen Pfeilen Liebe und Lust entfacht. ←

asexuell Als asexuell können sich Menschen bezeichnen, die sich von anderen Menschen nicht sexuell angezogen fühlen. Was jedoch nicht ausschließt, dass sexuelles Verlangen vorhanden ist und in Form von Solo-Sex (Selbstbefriedigung) ausgelebt wird.

1 Diese sind durch die Angabe (ABqueer) markiert und aus folgender Quelle zitiert: Cai Schmitz-Weicht: *Begriffe*, ABqueer e.V., https://abqueer.de/informieren/begriffe/ (06.01.2020).

b

binär In der westlichen Gesellschaft überwiegt in vielen Zusammenhängen die Vorstellung, dass Geschlecht ein binäres System ist.
Binär (von lateinisch *bina* – doppelt, paarweise) bedeutet in dem Sinne zweiteilig. In Diskursen rund um Gender und Sex bezeichnet binär somit ein zweiteiliges Geschlechtersystem, welches sich in „weiblich" und „männlich" unterteilen lässt.

bisexuell / Bisexualität ABqueer
Als bisexuell werden Menschen bezeichnet, die emotionale und sexuelle Beziehungen zu Personen des eigenen und eines anderen Geschlechts leben oder leben wollen. Die Bedeutung des Begriffs hat eine hohe Überschneidung mit Pansexualität.

Body-Neutrality-Bewegung
Die Body-Neutrality-Bewegung strebt danach, die Bedeutung, die dem Aussehen einer Person beigemessen wird, zu verringern und zu vermitteln, dass der Wert einer Person unabhängig von ihrem Äußeren ist. Ihr Selbstwertgefühl sollte nicht von ihrem äußerlichen Erscheinungsbild oder Vorstellungen von Schönheit abhängig sein.

Bodyshaming Bodyshaming ist eine Form der Diskriminierung beziehungsweise Beleidigung, welche sich bei Menschen auf ihr äußeres Erscheinungsbild bezieht, insbesondere im Hinblick auf ein oder das vorherrschende Schönheitsideal. Im Englischen bedeutet *to shame someone* jemanden zu beleidigen / zu beschämen. ←

c

cisgeschlechtlich / Cisgeschlechtlichkeit ABqueer
Der Begriff cisgeschlechtlich (lat. diesseits oder innerhalb) wurde als Gegenstück zum Begriff Transgeschlechtlichkeit geprägt, um Menschen beschreiben zu können, die sich ihrem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht zugehörig fühlen. Cisgeschlechtlichkeit gilt in unserer Gesellschaft als normal und wird strukturell bevorzugt. Zugleich unterliegt Cisgeschlechtlichkeit starken Normierungen, die bestimmen, wie Frauen und Männer auszusehen, zu handeln und zu fühlen haben. ←

Coming-out Der Begriff Coming-out bezeichnet die Selbstoffenbarung eines Menschen in Bezug auf seine sexuelle und romantische Orientierung oder auf seine Geschlechtsidentität. Es wird unterschieden zwischen dem inneren Coming-out, also dem eigenen Bewusstwerden, und dem äußeren Coming-out, also dem Prozess, andere Menschen darüber zu informieren.
Der Prozess des Coming-outs verdeutlicht, dass es nach wie vor große

d

Ungleichheiten und Diskriminierung in Bezug auf sexuelle und geschlechtliche Identität gibt. Gesellschaftlich sind Coming-outs nach wie vor notwendig, da die Mehrheitsgesellschaft davon ausgeht, Menschen seien hetero und cis-geschlechtlich, bis dieser Annahme aktiv widersprochen wird.

Diana In der römischen Mythologie ist Diana die Göttin der Jagd, in der griechischen Mythologie ist es Artemis. Sie hatte, so heißt es, einen goldenen Bogen, liebte schattige Wälder und jagte vor allem gern schnellen Hirschen hinterher. Diana war die Schwester des Sonnengottes Apollo. Sie hatte ihren Vater Jupiter darum gebeten, als keusche Jungfrau leben zu dürfen und strafte fortan schwer, wenn eine junge Frau, die sich ebenfalls der Keuschheit verschrieben hatte, sich doch mit einem Mann einließ. Verehrt wird Diana auch als Göttin des Mondes. Außerdem gilt sie als Beschützerin der Frauen und Kinder und der Geburt.
Schon Ovid beschreibt in seinen *Metamorphosen* die Zwiespältigkeit dieser Göttin, die mal als gerecht, mal als grausam wahrgenommen wird. Die Skulptur der Diana im Bode-Museum wurde um 1720 von dem Bildhauer Bernardino Cametti geschaffen.

e f g

divers Divers ist die Bezeichnung für die dritte Geschlechtsoption. Damit sind Menschen gemeint, die mit biologischen Geschlechtsmerkmalen geboren wurden, die nach der vorherrschenden Norm weder als weiblich noch männlich gelten. ←

Erotik Erotik entsteht, wenn Personen körperlich-sinnlich von anderen angezogen werden.

Exponat Ein Exponat ist ein Ausstellungsstück. ←

Fetisch Ein Fetisch ist eine sexuelle Neigung, bei der die sexuelle Erregung mit der Ausrichtung auf spezielle Objekte und/oder Körperteile verknüpft ist.

Gender Unter Gender oder auch Geschlechtsidentität ist die geschlechtliche Identifikation einer Person zu verstehen, und damit ist explizit das gelebte, soziale und gefühlte Geschlecht gemeint.
Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich hier zuzuordnen. Neben den weit verbreiteten binären Zuordnungskategorien Frau und Mann gibt es hier beispielsweise auch Zugehörigkeit wie non-binary, genderqueer und genderfluid. ←

Genderperformance Genderperformance oder auch Genderperformativität bedeutet, dass jede*r im Rahmen der gesellschaftlichen

Sozialisation bestimmte Codes erlernt, mit Hilfe derer jede*r ihr* / sein* Geschlecht darstellt und das Geschlecht anderer Menschen erkennt. So werden verschiedene Codes genutzt, um Geschlechterrollen aktiv darzustellen oder eben zu performen. Dazu gehören unter anderem: Name, Personalpronomen, Kleidung, Frisur, Rasur oder Nicht-Rasur von bestimmten Körperteilen, Stimmlage, Gestik, Mimik, Gang, Körperhaltung, (emotionale) Verhaltensweisen. ←

Gendersternchen *
Das Gendersternchen wird genutzt, um neben der weiblichen und der männlichen Form explizit Menschen anzusprechen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnen. Das Gendern mit Sternchen spricht in diesem Methoden-Kit ausnahmslos alle Menschen an. ←

Geschlechtsidentität
Siehe → Gender

Herkules Herkules oder auch Herakles – das sind die Namen des Halbgottes in der römischen beziehungsweise griechischen Mythologie – galt als der stärkste aller Helden. Er war der Sohn des Zeus und der Alkmene. Zeus' Gattin Hera ließ ihn schon als Säugling spüren, dass er unerwünscht war und setzte ihn allerlei Gefahren aus, die er dank seiner übermenschlichen Kraft und seines Geschicks sicher bestand. Um unsterblich zu werden, muss er zwölf eigentlich unlösbare Aufgaben bewältigen. Herkules gilt als Personifikation von Kraft, Mut und Tapferkeit. Im Bode-Museum gibt es zahlreiche Herkules-Darstellungen, die seine Stärke und Überlegenheit demonstrieren.

Hetären In der Antike waren Hetären Sexarbeiter*innen, allerdings mit besonderem Status, der sie von den sogenannten Pornai – den Händler*innen der Liebe – unterschied: Hetären waren „Gefährt*innen", hatten oft gesellschaftlich hohe Stellungen und Macht, waren sehr gebildet und anerkannt. Kaiserin Theodora galt vor ihrer Heirat mit Kaiser Justinian als Hetäre. Einige Hetären erhielten den ehrenden Beinamen „Aphrodite".

Heteronormativität ABqueer
Der Begriff Heteronormativität beschreibt ein gesellschaftliches Ordnungsprinzip, das unsere Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität bestimmt. Dieses Ordnungsprinzip umfasst ein Set von Handlungen, Werten und Moralvorstellungen und erklärt Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität zur gesellschaftlichen Norm. Damit gehen Normierungen

einher, die bestimmen, dass Menschen nur weiblich oder männlich sein können und wie Frauen und Männer zu sein haben, in welchem Machtverhältnis sie stehen, welche Arten von Beziehungen sie leben sollen und wie Familie und Reproduktion zu organisieren sind. Heteronormativität äußert sich in institutionellen Bestimmungen, zum Beispiel in der Existenz des Ehegattensplittings, das von einer „Alleinernährer-Familienstruktur“ ausgeht. Kulturelle Praxen, wie die Überpräsenz von Heteropaaren in Film, Fernsehen und Lehrmaterialien sind ebenso Ausdruck von Heteronormativität, wie persönlichen Handlungen, wenn zum Beispiel ein heranwachsendes Mädchen standardmäßig nach seinem ersten Freund gefragt wird. ←

heterosexuell / Heterosexualität ABqueer
Als heterosexuell werden Menschen bezeichnet, die emotionale und sexuelle Beziehungen mit Menschen des anderen Geschlechts leben oder leben wollen. Diese Bezeichnung setzt voraus, dass alle Menschen einem von zwei Geschlechtern angehören. Heterosexualität funktioniert auf der Basis einer zweigeschlechtlichen Weltsicht. Heterosexuelle Beziehungen und Lebensweisen entsprechen der gesellschaftlichen Norm, das heißt sie werden strukturell bevorzugt. ←

homosexuell / Homosexualität ABqueer
Als homosexuell werden Menschen bezeichnet, die emotionale und sexuelle Beziehung zu Menschen des eigenen Geschlechts leben oder leben wollen. Der Begriff funktioniert im Rahmen einer zweigeschlechtlichen Weltsicht, die alle Menschen entweder als Frauen oder als Männer zuordnet. Homosexuell wird selten als Eigenbezeichnung verwendet, in der Regel werden die Begriffe schwul beziehungsweise lesbisch bevorzugt. Schwule und lesbische Lebensweisen werden in unserer Gesellschaft strukturell benachteiligt. ←

Hymen Als Hymen (umgangssprachlich oft: Jungfernhäutchen) wird der elastische Schleimhautkranz bezeichnet, der am Eingang des Vaginalkanals sitzt. Dieser Schleimhautkranz ist dehnbar und sieht bei jedem Menschen anders aus. Bei den allermeisten Menschen hat das Hymen Löcher und ist nichts, was im Laufe des Lebens durchstoßen oder geöffnet wird. Wenn ein Hymen kein Loch hat, dann wird das aus medizinischen Gründen mit einem kleinen unkomplizierten Eingriff behoben. Dass anhand des Hymens erkannt werden kann, ob eine Person bereits Penetrationssex hatte oder nicht, ist ein weit verbreiteter Irrglaube!

h

Das Hymen kann so dehnbar sein, dass es überhaupt nicht reißt. Und wenn doch, dann heilt der Riss nach kurzer Zeit ohne Narbenbildung ab.
Das Hymen bleibt ein Leben lang erhalten! Einige Fachleute bezeichnen das Hymen inzwischen als vaginale Korona, da dies besser beschreibt, worum es sich eigentlich dabei handelt:
Eine Umrandung der Vagina mit Schleimhaut, die aussieht wie eine Krone oder ein Kranz.

Inter* / intergeschlechtlich / intersexuell ABqueer
Als intergeschlechtlich oder inter* werden Menschen bezeichnet, deren angeborene Geschlechtsmerkmale von der medizinisch vorgesehenen zweigeschlechtlichen Norm abweichen. Der Begriff intersexuell ist eine Fehlübersetzung des englischen intersex und wird von Inter*Aktivist*innen als medizinisch geprägt und missverständlich kritisiert.
Viele Inter* teilen die Erfahrung massiver Menschenrechtsverletzungen, indem sie unmittelbar nach der Geburt, in Kindheit oder Jugend, durch medizinische Eingriffe und / oder eine rigide Erziehung in eine der beiden Geschlechterkategorien Frau oder Mann hineingedrängt werden. Inter* werden in unserer Gesellschaft strukturell benachteiligt.

Jungfernhäutchen → Hymen

Jungfrau Als Jungfrau wird umgangssprachlich eine Person bezeichnet, die keinen (Penetrations-) Sex mit einer anderen Person hatte. Hierbei wird oft die Unterscheidung aufgemacht, ob Sex mit oder ohne Penetration stattgefunden hat.

Klitoris Die Klitoris ist ein Teil der Vulvina und spielt eine Rolle beim sexuellen Erleben. Sie ist ein Schwellkörper, welcher im Körperinneren und -äußeren liegt. Der Großteil der Klitoris liegt jedoch im Körperinneren und ist daher von außen nicht zu sehen. Die gesamte Klitoris hat eine Größe von ca. 10 cm. Sie ist extrem empfindsam und schwillt bei sexueller Erregung an und erigiert. In ihr enden an die 8000 Nerven und sie ist das einzige Organ, welches nur eine Funktion hat: Spaß zu machen!

Konsens Konsens im sexuellen Kontext bedeutet, dass alle Beteiligten allen Handlungen, die beim Sex passieren, zustimmen. ←

Körperbild Als Körperbild wird die Vorstellung und Wahrnehmung des eigenen Körpers bezeichnet. Die Wahrnehmung von Körperbildern, sowohl des eigenen als auch von anderen, hängt auch immer von äußeren gesellschaftlichen Faktoren ab, welche festsetzen, welches Körperbild als schön beziehungsweise

akzeptiert gilt. Die kollektiv überwiegende Vorstellung schöner Körper wird oft in Darstellungen von Körpern in künstlerischen wie massenmedialen Ausdrücken repräsentiert.

lgbtiq ABqueer Lgbtiq ist die internationale Abkürzung für „lesbisch, schwul (engl. gay), bisexuell, transgeschlechtlich, intergeschlechtlich und queer“ (Aussprache engl.: „el-dschi-bi-ti-ai-kju“). Lgbtiq Personen machen unterschiedliche Diskriminierungserfahrung. Sie werden jedoch oft zusammen genannt, weil alle diese Lebensweisen der gesellschaftlichen Norm widersprechen, nach der es nur zwei Geschlechter gibt, die sich jeweils gegenseitig begehren.

Maria / Muttergottes Maria, die Mutter von Jesus, gilt als keusche Jungfrau, die Jesus unbefleckt – so die übliche Bezeichnung im Zusammenhang mit Maria – empfangen habe. Der Erzengel Gabriel habe ihr verkündet, dass sie Gottes Sohn zur Welt bringen werde. Diese Szene der Verkündigung wurde oft bildlich dargestellt. Eine in der Kunstgeschichte typische und seit Beginn der christlichen Kunst bekannte Darstellung zeigt Maria mit dem Jesusknaben im Arm. So auch die *Dangolsheimer Muttergottes* im Bode-Museum, die Niclaus Gerhaert von Leyden zugeschrieben wird und um 1460 entstanden ist.

Memento Mori Ein sogenanntes Memento Mori ist in der Kunst eine Verbildlichung der Vergänglichkeit. Der lateinische Ausspruch Memento Mori bedeutet „gedenke zu sterben“ und soll an die eigene Sterblichkeit gemahnen.

mensch Da das Indefinitpronomen „man“ zu sehr an „Mann“ erinnert, ist das Ersetzen durch „mensch“ der Versuch, einen sprachlich gendergerechten Gegenentwurf zu nutzen. So kann mensch sich durch die Bank hinweg angesprochen und verstanden fühlen. ←

Mittelalter Mit dem Begriff Mittelalter wird in der europäischen Geschichte jene Epoche bezeichnet, die mit dem Ende der Antike um etwa 500 n. Chr. einsetzt und von der Neuzeit um etwa 1400 abgelöst wird. In der Kunstgeschichte wird das Mittelalter vor allem in Romanik – die Zeit der Kirchen und Klöster – und Gotik – die Ära der hoch aufstrebenden Kathedralen – unterteilt.

Monogamie Monogamie bezeichnet eine Art der Beziehungsführung, bei der sexuelle und romantische Begegnungen nur mit einem weiteren Menschen gelebt werden.

monotheistischen Religionen Der Glaube an einen einzigen universalen Gott eint Judentum,

Christentum und Islam, es sind deshalb monotheistische (monos = ein; theos = Gott) Religionen. ←

Mythologie Mythologie meint die Sammlung von Erzählungen – Mythen – eines Volkes. Auch neuere Gestalten wie Superman können als Mythos bezeichnet werden. Vor allem die Figuren der griechischen und römischen Mythologie, der Göttersagen der alten Griechen und Römer, prägten über Jahrtausende Kunst und Literatur. Mit mythischen Geschichten von Göttern und Dämonen wurden der Lauf der Welt, der Gezeiten, Naturereignisse, Gefühle oder auch menschliche Charaktereigenheiten erklärt. ←

Nymphe Eine Nymphe gilt in der griechischen Mythologie als jugendliche verführerische Göttin und Personifikation der freien Natur. ←

pansexuell / Pansexualität ABqueer
Als pansexuell werden Menschen bezeichnet, die emotionale und sexuelle Beziehungen leben oder leben wollen, die nicht durch die eigene Geschlechtszuordnung und die der Partner*innen definiert werden. Der Begriff legt besonders starken Wert darauf, Zweigeschlechtlichkeit als Grundlage der Definition von emotionaler/sexueller Anziehung zu verweigern. ←

Phaeton Phaeton ist laut der griechischen Mythologie der Sohn der Klymene und des Sonnengottes Helios. Der zunächst als nicht von göttlicher Abstimmung anerkannte Phaeton ging auf Anraten seiner Mutter Klymene zu seinem göttlichen Vater. Dieser akzeptierte ihn und versprach ihm ein Geschenk seiner Wahl. Phaeton erbat sich, mit dem strahlenden Sonnenwagen seines Vaters fahren zu dürfen. Phaeton verlor die Kontrolle über das glühende Gefährt und stürzte in die Tiefe, sodass der Göttervater Zeus den Wagen mit einem Blitz zertrümmern musste, damit dieser nicht ein verheerendes Feuer auf der Erde entzündete. Der brennende Phaeton fiel daraufhin in den Fluss Eridanus und starb. ←

Penis Der Penis ist ein Teil des äußeren Geschlechtsorgans. Es handelt sich um einen Schwellkörper, welcher bei sexueller Erregung anschwellen kann. Teile des Penis sind Harnröhrenausgang, Eichel, Vorhaut und Penisschaft. ←

Pluto Pluto ist in der römischen Mythologie der Herrscher des finsteren Totenreiches, seine Entsprechung in der griechischen Mythologie ist Hades. ←

Polyamorie Polyamorie ist eine Art der Beziehungsführung, bei der sexuelle und romantische

Begegnungen zwischen mehreren Personen gleichzeitig und einvernehmlich gelebt werden.

Proserpina Proserpina war die Tochter des Jupiter, mächtigster aller Götter, und der Ceres.
Sie wurde von Pluto in die von ihm beherrschte Unterwelt verschleppt. In der griechischen Mythologie hieß sie Persephone und war die Tochter des Zeus. ←

queer ABqueer Queer ist ursprünglich ein englisches Schimpfwort für lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen. Der Begriff wurde in politischen Emanzipationsbewegungen in den USA positiv angeeignet und kritisiert das Schubladendenken männlich /weiblich, homo / hetero.
In Deutschlang wird queer häufig als Sammelbegriff für „lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter*“ verwendet. Es gibt auch Menschen, die sich selbst als queer bezeichnen, jedoch nicht als lesbisch, schwul, bi, trans* oder inter*. Sie können oder wollen sich nicht in ausschließende Kategorien wie Frau /Mann, homosexuell /heterosexuell, transgeschlechtlich/cisgeschlechtlich einordnen.
Der Verein ABqueer verwendet queer nicht als Sammelbegriff, sondern als theoretische Bezugnahme auf Queer Theory, die die Normierung

von Geschlecht und Sexualität grundsätzlich kritisiert.
Im Vereinsnamen verweist queer auf die Utopie einer Welt, in der vielfältige Geschlechter und Sexualitäten gleichwertig nebeneinander bestehen könnten.

Queer Theory ABqueer Queer Theory ist eine wissenschaftliche Forschungsrichtung, die die gesellschaftlichen Geschlechter- und Sexualitätsnormen kritisch analysiert. Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierungen werden dabei als diskursive Praxen untersucht. Die Forschungsergebnisse stellen Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität als gesellschaftliche Normen in Frage. Es wird deutlich, dass Geschlecht und Begehren nicht innerhalb einer polaren Gegenüberstellung (Frau-Mann, Hetero-Homo) gedacht werden können, sondern sehr viel vielfältiger verstanden werden müssen. Viele Queer-Theoretiker*innen gehen außerdem davon aus, dass Geschlecht und Begehren immer in Verschränkung mit anderen gesellschaftlichen Machtachsen wie Rassismus, sozialen Benachteiligungen etc. betrachtet werden müssen.

Raptusgruppe Dieser Begriff bezeichnet in der Kunst Darstellungen, bei denen gewaltsame Entführungen zu sehen sind. So wie beim

Raub der Proserpina von Adrian de Vries, wo der Unterweltgott Pluto die schöne Proserpina gegen ihren Willen mit Gewalt in seine Unterwelt verschleppt.

Raub / Rape Die Skulpturengruppe *Raub der Proserpina* heißt auf Englisch The Rape of Proserpina. Diese Bezeichnung macht umso deutlicher, worum es bei der Darstellung geht: um eine Vergewaltigung. Das Wort Rape findet seinen Ursprung im lateinischen Wort Raptus – Raub, Entführung. Im Deutschen Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm wird die Verwendung des Wortes Raub so erläutert: „raub eines weibes, entführung oder hinnahme eines solchen zum zwecke der verheiratung, ohne erlaubnis des leibesherrn, und ohne sie von diesem zu lösen, hatte sich im späteren mittelalter zum theil als eine feststehende sitte ausgebildet, die mit einem raubschilling gesühnt wurde …“[2]. Auch in dieser Definition schwingt also durchaus mit, dass Gewalt im Spiel ist – eine „Jungfrau“ wurde sozusagen „zur Frau gemacht“, um so die Verheiratung zu erzwingen. In der heutigen Verwendung des Wortes Raub klingt auch im Gegensatz zu Diebstahl stets die Anwendung von Gewalt oder Gewaltandrohung an. Dass es im Falle der Proserpina-Darstellung jedoch eindeutig um sexuelle Gewalt geht, erklärt sich heute dennoch allenfalls in der vertieften Auseinandersetzung der historischen Verwendung der Begriffe. Solche Darstellungen – nach heutigem Gefühl geradezu verharmlosend – als *Raub der Proserpina* zu bezeichnen, nimmt zwar Bezug auf den seit der Entstehungszeit der Skulpturengruppe gängigen Titel, bedarf aber durchaus einer zusätzlichen Erklärung. ←

2 „raub“, in: *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm*, Erstbearbeitung (1854–1960), digitalisierte Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache, hrsg. v. d. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, https://www.dwds.de/wb/dwb/raub (01.03.2021).

Renaissance Die Epoche, das Zeitalter der Renaissance, setzte vor etwa 600 Jahren ein. Sie brachte enorme Umwälzungen und Entwicklungen nicht nur in der Kunst, sondern auch in der Wissenschaft, der Technik, in gesellschaftlicher und religiöser Hinsicht. Renaissance bedeutet „Wiedergeburt“ und bezieht sich darauf, dass in jener Zeit das Wissen der alten Griechen und Römer wiederentdeckt und neu angeeignet weiterentwickelt wurde.

Satyr Ein Satyr ist in der Mythologie ein Mischwesen aus Mensch und Ziegenbock, ein lüsterner, scheuen Nymphen nachstellender Begleiter des Dionysos, Gott des Weines und der Ekstase. ←

Scham Scham bezeichnet die Körperzone der Geschlechtsteile beim Menschen. Da diese

Bezeichnung im Subtext allerdings transportiert, Geschlechtsteile seien etwas, wofür mensch sich schämen müsse, wird empfohlen, Abstand von dieser Bezeichnung zu nehmen.

Selbstbestimmungsrecht
Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung geht aus dem allgemeinen Selbstbestimmungsrecht (Schutz der Menschenwürde) hervor und besagt, dass jeder Mensch das Recht hat, über die eigenen sexuellen Handlungen zu entscheiden. Dies bedeutet, dass sexuelle Aktivitäten nur im Konsens erfolgen dürfen und strafrechtliche Zuwiderhandlungen verfolgt werden.

selbstbestimmte Sexualität
Selbstbestimmte Sexualität oder sexuelle Selbstbestimmung meint, dass ein Mensch frei und ungehindert entscheiden kann, wie und mit wem jemand seine*ihre Sexualität auslebt. Um Sexualität selbstbestimmt leben zu können, sind vorurteilsfreie Aufklärung und sexuelle Bildung vonnöten.

Sexarbeiter*innen
Sexarbeit*innen sind Menschen, die konsensuelle sexuelle oder sexualisierte Dienstleistung volljährigen Geschäftspartner*innen gegen Entlohnung anbieten. Im Kontext sex-positiver feministischer Politiken wird der Begriff Sexarbeiter*innen

teils als Synonym für Prostituierte verwendet, um deren Dienstleistungscharakter der Sexarbeit zu betonen. Prostitution, also die bezahlte Ausübung sexueller Aktionen, ist nur ein Teil dessen. Der Begriff Sexarbeit kann auch sämtliche Arbeiten in der Sexindustrie, wie die Darstellung in Pornofilmen und -magazinen, Striptease, erotischer Tanz, Tantra-Massagen, Telefonsex, Onlinesex etc. bezeichnen. ←

Sexpositivität Sexpositivität bedeutet, dass die individuellen Bedürfnisse und Vorlieben jedes Menschen respektiert werden (so lange sie niemand anderem schaden!). Sexualität und sexueller Ausdruck sollen angenommen und gefördert werden. Das heißt also, sexuelle Bildung und Aufklärung sind unbedingt gewollt, denn wie überall im Leben verhilft Wissen dabei, informierte und selbstbestimmte Entscheidungen treffen zu können. Der Schwerpunkt liegt hierbei bei einvernehmlichem und sicherem Sex, der allen Beteiligten Spaß macht. Es werden keine moralischen Unterschiede zwischen sexuellen Vorlieben und Orientierungen gemacht. ←

Sex-Shaming Sex-Shaming bezeichnet den Angriff und die Abwertung von Menschen in Bezug auf ihr Sexualverhalten und/oder ihren Kleidungsstil. ←

Sodomie Im deutschen Sprachraum bezeichnet der Begriff Sodomie heutzutage den sexuellen Kontakt von Menschen mit Tieren. Foucault bezieht sich bei Verwendung des Begriffs jedoch darauf, dass gleichgeschlechtliche Liebe früher, vor allem im Mittelalter, als Sodomie bezeichnet wurde. In vielen anderen Sprachen – wie eben in Foucaults Muttersprache Französisch – ist dieses Wort bis heute ein Begriff für Analverkehr und ist nicht in dem in der deutschen Sprache verwendeten Sinn zu verstehen.

Sünde Eine Sünde gilt laut Altem Testament, dessen Inhalte bereits im Jahrtausend vor Christus entstanden sind, als Übertretung des göttlichen Gesetzes, also der zehn Gebote.

Sündenfall So wird der Moment bezeichnet, als Eva im Paradies von der Schlange angestiftet wird, eine Frucht vom verbotenen Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen. Sie teilt die Frucht mit Adam, woraufhin sich beide zum ersten Mal ihrer Nacktheit bewusstwerden und sich verstecken, bevor sie vom wütenden Gott aus dem Paradies vertrieben werden. In der Kunst wird diese Szene oft dargestellt, indem Adam und Eva meist nackt, manchmal mit den Genitalbereich verdeckenden Feigenblättern, neben einem Baum zu sehen sind, um dessen Stamm sich die Schlange windet.

S

trans* / transgeschlechtlich ABqueer Trans* oder transgeschlechtlich dient als Oberbegriff und Selbstbezeichnung für Menschen, deren gelebtes Geschlecht nicht dem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht entspricht. Manche trans* Personen fühlen sich dem „anderen“ Geschlecht zugehörig, andere erleben sich als Mann und Frau zugleich oder als keines von beiden. Der Stern* ist als Platzhalter für unterschiedliche Selbstbezeichnungen wie transgender, transident oder transsexuell zu verstehen.

transgender ABqueer Transgender wird häufig gleichbedeutend mit trans* oder transgeschlechtlich verwendet – für Personen, deren gelebtes Geschlecht nicht dem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht entspricht. Der Begriff wird auch als Selbstbezeichnung von Menschen verwendet, die eine Geschlechtsidentität jenseits der binären Geschlechterordnung leben. Also Menschen, die sich als Mann und Frau zugleich oder als keines von beiden begreifen.

transident / Transidentität ABqueer Der Begriff Transidentität wurde als Alternative zur medizinischen Diagnose Transsexualität geprägt.

Damit soll verdeutlicht werden, dass es transidenten Menschen nicht in erster Linie um Sexualität geht, sondern um ihre Identität. Viele transidente Menschen fühlen sich dem anderen als dem körperlich zugewiesenen Geschlecht zugehörig und leben entsprechend ihres psychischen Geschlechts. Medizinische Behandlungen, die auf eine körperliche Geschlechtsänderung abzielen, werden jedoch nur teilweise angestrebt.

transsexuell / Transsexualität ABqueer
Als transsexuell werden in eine Zwei-Geschlechter-Ordnung Menschen bezeichnet, die sich nicht dem Geschlecht zugehörig fühlen, das ihnen bei Geburt zugewiesen wurde, sondern dem anderen. Beispielsweise Menschen, die als Mädchen zugewiesen und erzogen werden, sich selbst jedoch als Junge fühlen und als Junge/Mann leben (wollen). Die meisten Transsexuellen vollziehen eine Vornamens- und/oder Personenstandsänderung. Viele gleichen auch ihren Körper durch Hormongaben und/oder Operationen ihrem psychischen und sozialen Geschlecht an. Transsexualität ist ein Begriff aus der medizinischen Diagnostik und hat nichts mit Sexualität oder sexuellen Orientierungen zu tun. Transmänner und -frauen können heterosexuell, lesbisch, schwul, bisexuell, pansexuell oder asexuell leben und lieben.

Uranos Uranos gilt in der griechischen Mythologie als der Himmelsgott. Er hasste alle Kinder, die ihm seine Gemahlin Gaia geboren hatte. Sie stiftete ihren jüngsten Sohn an, den Vater zu entthronen und ihm das Genital abzuschneiden. Dieses fiel ins Meer und sorgte für mächtigen Schaum, aus dem dann Aphrodite dem Meer entstieg.

Venus → Aphrodite

Vagina Die Vagina ist ein Teil des inneren Geschlechtsorgans und zwar der Muskelschlauch, welcher die Vulva mit dem Uterus (der sogenannten Gebärmutter) verbindet. ←

Vulva Vulva bezeichnet den äußeren Teil des Geschlechtsorgans, also innere und äußere Vulvalippen, Harnröhrenausgang, die Klitoris sowie Aus- beziehungsweise Eingang der Vagina. (Hier wird bewusst von Vulvalippen gesprochen und nicht von Schamlippen, da es nichts gibt, für das sich geschämt werden müsste!) ←

Vulvina Vulvina ist eine Wortneuschöpfung, welche aus der sexpositiven sexuellen Bildung stammt, eingeführt von der Sexologin Ella Berlin. Damit hat sie ein Wort kreiert, mit dem äußere und innere Geschlechtsorgane zugleich benannt werden können. ←

Z

Zweigeschlechtlichkeit ABqueer
Zweigeschlechtlichkeit bezeichnet ein System von gesellschaftlichen Normen und medizinischen Zuweisungspraxen, das zwei körperlich definierte Geschlechter als Realität entwirft, die sich gegenseitig ausschließen und als gegensätzlich verstanden werden. Nach Thomas Laqueur setzte sich diese Vorstellung in Europa erst im 18. Jahrhundert durch.[3]
In der Vorstellungswelt der Zweigeschlechtlichkeit entscheidet sich das Geschlecht eines Kindes anhand seiner körperlich sichtbaren Geschlechtsmerkmale, denen die soziale und psychologische Geschlechtsidentität folgen. Trans*-Personen, die nicht das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht leben und Intergeschlechtliche, die als „medizinisch uneindeutig“ gelten, sind dabei im Prinzip undenkbar. Zweigeschlechtlichkeit entspricht der gesellschaftlichen Norm und wird strukturell privilegiert.

Zölibat Mit Zölibat wird die aus religiösen Gründen gelebte sexuelle Enthaltsamkeit, Keuschheit und Ehelosigkeit bezeichnet. Katholische Geistliche legen ein entsprechendes Gelübde ab.

3 Vgl. Thomas Laqueur: *Auf den Leib geschrieben.* Frankfurt/New York: Campus, 1992.

c b a

● *Let's talk about Sex and Art!* – Nachspiel

LAB.Bode

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen

Gut wissen

NZ

Gut zu wissen...

Anlauf- und Beratungsstellen
Wenn ihr noch mehr zu Themen rund um Sexualität und Körper wissen möchtet, könnt ihr euch an folgende Anlauf- und Beratungsstellen wenden.

a b

ABqueer e.V.
www.abqueer.de
Gürtelstraße 35
10247 Berlin
Tel.: 030 / 92250844
Mo – Do
info@abqueer.de

„Wir setzen uns dafür ein, das Thema lgbtiq Lebensweisen in der öffentlichen Wahrnehmung zu etablieren, Sichtbarkeit zu schaffen und Informationen jenseits von Klischees zu verbreiten. Dazu bilden wir Jugendliche, Lehrer_innen und andere pädagogische Fachkräfte zu den Themen sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Vielfalt fort. So sensibilisieren wir für Vorurteile und Diskriminierungen und fördern ein respektvolles Miteinander an Schulen und Jugendeinrichtungen."

Berliner Aids-Hilfe e.V.
www.berlin-aidshilfe.de
Kurfürstenstraße 130
10785 Berlin
Tel.: 030 / 8856400
email@berlin-aidshilfe.de

„Wir informieren zu Übertragungswegen von HIV, Hepatitiden und anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen. In unserer Beratungsstelle, am Telefon, in Justizvollzugsanstalten und im Rahmen der Jugendprävention (Youthwork). Als Selbsthilfeorganisation unterstützen wir Menschen mit HIV/Aids,

ihre An- und Zugehörigen in allen Lebensfragen, die sich im Rahmen der HIV-Erkrankung ergeben. Wir beraten und informieren zu sozial- und arbeitsrechtlichen, wie auch zu medizinischen und psychosozialen Fragen. Wir geben Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützen die Selbstvertretung von Menschen mit HIV/Aids."

berliner jungs
www.jungen-netz.de
Leinestraße 49
12049 Berlin
Tel.: 030 / 23633983
Mo – Fr, 14 – 19 Uhr
info@jungen-netz.de

„Hilfe für Jungen bei sexueller Gewalt. Prävention von sexueller Gewalt an Jungen, Beratung für betroffene Jungen und ihre Angehörigen."

Das andere Berlin
www.dasandereberlin.de
Okerstraße 44
12049 Berlin
mail@dasandereberlin.de

„*Das andere Berlin* ist ein Wegweiser durch die vielen Initiativen, Organisationen und Betriebe in Berlin, die eine offene Gesellschaft wollen und sich selber als fortschrittlich, alternativ, antifaschistisch und bestenfalls politisch links stehend begreifen. Initiativen, die nicht staatlich kontrolliert oder kommerziell ausgerichtet sind."

Dick & Dünn e.V.
www.dick-und-duenn-berlin.de
Innsbrucker Straße 37
10825 Berlin
Tel.: 030 / 8544994
info@dick-und-duenn-berlin.de

Beratungsstelle für Essstörungen. „Jeden Dienstag um 16 – 17 Uhr kostenlose Jugendsprechstunde (kurzes Einzelgespräch, ca. 20 Min.), ohne Anmeldung, auch in den Ferien."

DREIST e.V.
www.dreist-ev.de
Eisenbahnstraße 18
16225 Eberswalde
Tel.: 033 / 3422669
E-Mail: info@dreist-ev.de

„DREIST e.V. steht für geschlechtsspezifische Bildungs-, Sozial- und Beratungsarbeit, d.h.: die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädche / Frauen und Jungen / Männern zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen / Frauen und Jungen / Männern zu fördern selbstbestimmtes Handeln und positives Selbstwertgefühl zu fördern und Wissen, Kompetenz und Lebensfreude zu vermitteln."

f

FFGZ – Das Feministische Frauen Gesundheits Zentrum e.V.
www.ffgz.de
Bamberger Straße 51
10777 Berlin
Tel.: 030 / 2139597
Mo – Fr, 10 – 12 Uhr
Do 16 – 18 Uhr
info@ffgz.de
Öffnungszeiten
Di, 10 – 12 Uhr,
Do, 10 – 12 und 16 – 18 Uhr

„Frauengesundheit in eigener Hand – das ist unser Motto. Im Jahr 1974 wurde das FFGZ gegründet. Seitdem erhalten Frauen hier unabhängige, frauengesundheitsspezifische Informationen und Unterstützungsangebote. Wir bieten Ihnen Informationen, Unterstützung und Orientierungshilfe zu Ihren Fragen.
Alle Mitarbeiterinnen haben langjährige Erfahrung in umfassender und ganzheitlicher Gesundheitsberatung."

Familienplanungszentrum Balance
www.fpz-berlin.de
Mauritiuskirchstraße 3
10365 Berlin
Tel.: 030 / 23623680
balance@fpz-berlin.de

„Das Berliner *Familienplanungszentrum – Balance* bietet eine effektive Gesundheitsversorgung für jede Person, unabhängig von Alter, Herkunft, religiöser Ausrichtung, Status, Beeinträchtigung, Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung. Diese beinhaltet präventive und gesundheitsfördernde Leistungen neben medizinischen Versorgungsleistungen zur Stärkung individueller Ressourcen und des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung."

g

GLADT e.V.
www.gladt.de
Lützowstraße 28,
10785 Berlin
Tel.: 030 / 5876849300
info@gladt.de

„GLADT ist eine Selbstorganisation von Schwarzen und of Color Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*, Inter* und Queere Menschen in Berlin. Wir engagieren uns auf unterschiedlichen Ebenen gegen Rassismus, Sexismus, Trans*- und Homofeindlichkeit, Behindertenfeindlichkeit sowie andere Formen von Diskriminierung. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf den Themen Mehrfachdiskriminierung und Intersektionalität, d.h. den Überschneidungen / Überlappungen und Wechselwirkungen unterschiedlicher Diskriminierungsformen und den damit ergehenden spezifischen Erfahrungen."

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen
www.hilfetelefon.de
Tel.: 08000 116 016

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
„Das Hilfetelefon *Gewalt gegen Frauen* ist ein bundesweites Beratungsangebot für Frauen, die Gewalt erlebt haben oder noch erleben. Unter der Nummer 08000 116 016 und via Online-Beratung unterstützen wir Betroffene aller Nationalitäten, mit und ohne Behinderung – 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. Auch Angehörige, Freundinnen und Freunde sowie Fachkräfte beraten wir anonym und kostenfrei."

In & Out - Lesbische Schwule Bi Trans* Queere Jugendliche beraten Jugendliche
Jugendnetzwerk Lambda e.V.
www.comingout.de
help@comingout.de

„In&Out ist das Peer-to-Peer-Beratungsprojekt von Lambda Bund. Das bedeutet, dass Jugendliche und junge Erwachsene geschult und professionell begleitet werden, um selbst Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von 27 Jahren zu beraten. Du kannst dich mit allen Fragen an uns wenden, ob es um (Mehrfach-)Diskriminierung, Liebe, Geschlecht, Coming-Out, Partnerschaft, Freund*innen, Eltern oder andere Themen geht."

Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg e.V.
www.lambda-bb.de
Sonnenburger Straße 69
10437 Berlin
Tel.: 030 / 2827990
info@lambda-bb.de

„Lambda:BB e.V. bietet das einzige queere Jugendhaus in Berlin für junge Lesben, Schwule, Bi-, Trans* und Inter* zwischen 14 und 27 Jahren, sowie für interessierte Jugendliche ein inklusives Jugendcafé, Beratungsmöglichkeiten, Jugendgruppen."

kein täter werden Präventionsnetzwerk
www.kein-taeter-werden.de

„Das Präventionsnetzwerk *Kein Täter werden* bietet deutschlandweit ein kostenloses und durch die Schweigepflicht geschütztes Behandlungsangebot für Menschen, die therapeutische Hilfe suchen, weil sie sich sexuell zu Kindern hingezogen fühlen und darunter leiden. Im Rahmen der Therapie erhalten die betroffenen Personen Unterstützung, um mit ihrer pädophilen oder hebephilen Neigung leben zu lernen, diese zu akzeptieren und in ihr Selbstbild zu integrieren. Wir wollen Menschen, die sich sexuell zu Kindern hingezogen fühlen und unter den damit verbundenen Belastungen leiden, dabei unterstützen,

ein zufriedenes Leben zu führen. Ziel ist es, sexuelle Übergriffe durch direkten körperlichen Kontakt oder indirekt durch den Konsum oder die Herstellung von Missbrauchsabbildungen im Internet (sogenannte Kinderpornografie) zu verhindern."

LARA
Krisen- und Beratungszentrum
www.lara-berlin.de
Fuggerstraße 19
10777 Berlin
Tel.: 030 / 2168888
Mo – Fr, 9 – 18 Uhr

„Das Zentrum bietet persönliche und telefonische Beratung und Krisenintervention für vergewaltigte und sexuell belästigte Frauen in Berlin, aber auch E-Mail-Beratung und Kurzzeittherapie, auch in Gruppen. Außerdem gibt es Rechtsberatung sowie eine Begleitung bei Anzeige und Prozess.
Die Angebote sind kostenlos und auf Wunsch anonym."

LesMigraS! Antigewalt- und Antidiskriminierungs-Bereich der Lesbenberatung Berlin e.V.
www.lesmigras.de
Kulmer Straße 20a
10783 Berlin
Tel.: 030 / 21915090
info@lesmigras.de

„LesMigraS stand ursprünglich (1998 – 2007) als Abkürzung für lesbische und bisexuelle Migrant_innen, Schwarze Lesben und Trans*. In diesem Zeitraum hat LesMigraS sich hauptsächlich gegen Mehrfachdiskriminierung bzw. für Selbstermächtigung und Vernetzung lesbischer und bisexueller Migrant_innen und von Schwarzen lesbischen und bisexuellen Frauen engagiert. Für die Bekämpfung von Gewalt und Diskriminierung von lesbischen und bisexuellen Frauen allgemein war während dieser Zeit ein anderer Arbeitsbereich der Lesbenberatung, AGA – Antigewaltarbeitsbereich, zuständig. Seit 2008 hat LesMigraS diese Aufgabe übernommen und ist damit zum Antidiskriminierungs- und Antigewaltarbeitsbereich der Lesbenberatung Berlin e.V. geworden."

Nummer gegen Kummer
www.nummergegenkummer.de
Tel.: 116 111

„Gibt es etwas, das Dich aus dem Gleichgewicht bringt? Etwas, das Dich unglücklich macht und Dich denken lässt: „Ich weiß nicht mehr weiter." Wir von der „Nummer gegen Kummer" stehen Dir zur Seite und sprechen mit Dir darüber. Dabei ist es egal, was Dich gerade bedrückt. Stress mit Eltern, Freunden oder Mitschülern? Mobbing oder Abzocke im Internet

oder Klassenzimmer? Angst, Missbrauch, Essstörungen, Depression oder Sucht? Wenn Du Dich gerade mit Deinen Problemen alleine fühlst – Wir sind für Dich da. Montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr unter der Rufnummer 116 111.
Wir beraten Dich, überlegen gemeinsam ...“

Pro familia Berlin
www.profamilia.de
Kalckreuthstraße 4
10777 Berlin
Tel.: 030 / 39849898
berlin@profamilia.de

„Jugendsprechstunde JUWEL“
Dieses Angebot richtet sich speziell an Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern. Es ist ohne vorherige Anmeldung nutzbar und zwar: jeden Donnerstag von 15 – 18 Uhr. Das Themenspektrum umfasst Konflikte in der Beziehung, Schwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch, schwul / lesbische Lebensweisen, Konflikte mit Eltern, Sexualaufklärung und Beratung
für Eltern zu Fragen der Pubertät (z.B. Ablösungsprobleme).
Ärztinnen führen gynäkologische Untersuchungen durch und verschreiben Verhütungsmittel.“

Tauwetter
www.tauwetter.de
Tauwetter e.V.
Gneisenaustraße 2a
10961 Berlin
Tel.: 030 / 6938007
Di, 16 – 18 Uhr; Mi, 10 – 13 Uhr und Do, 17 – 19 Uhr
mail@tauwetter.de

„Die Tätigkeiten der Anlaufstelle lassen sich in drei Hauptbereiche unterteilen:
- Die direkte Unterstützung von Betroffenen und ihren Angehörigen
- Die Unterstützung von beruflich mit dem Thema Konfrontierten durch Stand-by-Expertise
- Das Voranbringen des Themas sexualisierte Gewalt in der Öffentlichkeit, auch „Boost“ genannt.

Bei Tauwetter ist es möglich, Fragen los zu werden, oder auch einfach mal zu erzählen, um sich so zu sortieren. Dazu stehen die Berater für Gespräche am Telefon oder nach Terminvereinbarung persönlich vor Ort zur Verfügung.“

TransInterQueer!
www.transinterqueer.org
Gürtelstraße 35
10247 Berlin
Tel.: 030 / 76952515,
Telefonzeiten: Mo und Mi, 13 – 17 Uhr
triq@transinterqueer.org

„TrIQ ist ein soziales Zentrum und ein politisch, kulturell und im

V

Forschungsbereich aktiver Verein, der sich für trans-, intergeschlechtliche und queer lebende Menschen in Berlin und darüber hinaus einsetzt.
Wir bieten psychosoziale und rechtliche Beratung, Gruppentreffen, Fort- und Weiterbildungsangebote, das Transgender Radio, ein Café, ein Archiv, Räume für weitere Gruppenangebote, Kunst- und Kulturveranstaltungen und alles worauf TrIQies Lust haben. Details über und alle unserer vielfältigen Aktivitäten und Arbeitsbereiche sind unter der Rubrik „Aktivitäten“ hier auf unserer Homepage zu finden. Schaut vorbei - nicht nur virtuell - macht mit, mischt Euch ein!“

Verein Lilli
www.lilli.ch
Minervastraße 99
CH-8032 Zürich
info@lilli.ch

„Lilli spricht Jugendliche und junge Erwachsene an mit dem Ziel der Gewaltprävention und der Förderung sexueller Gesundheit. Unser Angebot ist niederschwellig, kostenlos und anonym. Besucher*innen können ohne Angabe einer Email-Adresse Fragen stellen. Sie werden von Ärzt*innen, Psycholog*innen, Psychotherapeut*innen, Sexualtherapeut*innen und Sexualberater*innen beantwortet.“

W

Wildwasser Berlin e.V.
www.wildwasser-berlin.de
Berlin-Wedding
Wriezener Straße 10-11
13359 Berlin
Tel.: 030 / 48628222
Mo – Di, 10 – 13 Uhr,
Do, 13 – 16 Uhr
wriezener@wildwasser-berlin.de
—
Berlin-Mitte
Dircksenstraße 47
10178 Berlin
Tel.: 030 / 2824427
Mo und Mi, 14 – 17 Uhr,
Fr 10 – 13 Uhr.
dircksen@wildwasser-berlin.de

„Wildwasser ist eine Arbeitsgemeinschaft gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen. Unsere Angebote richten sich an Mädchen und an erwachsene Frauen, die als Mädchen oder Jugendliche sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren, Angehörige und unterstützende Personen. Zum Verein gehört auch der Mädchennotdienst für Jugendliche Mädchen in Krisensituationen.“
Zentren für sexuelle Beratung und Familienplanung der Stadt Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Marzahn-Hellersdorf, Mitte, Steglitz-Zehlendorf, eine Übersicht der Beratungszentren bietet die Berliner Aidshilfe e.V. www.berlin-aidshilfe.de

xyz ...

Nähere Informationen über Kontakt- und Beratungsmöglichkeiten geben zudem die Websites der Bezirksämter.

„Wie verhüte ich richtig?
Was ist meine sexuelle Identität?
Mein sexuelles Lustempfinden hat sich verändert–und jetzt?
Wie schütze ich mich vor sexuell übertragbaren Krankheiten?
Diese und viele andere Fragen können im Rahmen einer Sexualberatung besprochen werden. Das Angebot steht Erwachsenen und Jugendlichen offen.“

Gut zu wissen...
Wenn Ihr noch mehr zu Themen rund um Sexualität, Körper, Kunst und vieles mehr wissen möchtet, könnt Ihr hier noch weiterlesen.

Literatur-empfehlungen

Ahmed, Sara:
The Cultural Politics of Emotion.
Edinburgh: Edinburgh University Press, 2014.

Baxandall, Michael:
Die Wirklichkeit der Bilder– Malerei und Erfahrung im Italien der Renaissance.
Berlin: Verlag Klaus Wagenbach, 2012.

Bennett, Tony:
Museums, Power, Knowledge. Selected Essays.
Abingdon: Routledge, 2018.

Bennett, Tony:
The Birth of the Museum.
Abingdon: Routledge, 1995.

Berger, John und
Berger Andreadakis, Katya:
Titian. Nymph and Shepherd.
New York: Prestel Publications, 1996.

Bringezu, Stefanie und Kramer, Daniel, Schmutz, Janine:
Was ist Kunst? 27 Fragen, 27 Antworten.
Riehen / Basel: Hatje Cantz, 2012.

Bock, Henning und Geismeier, Irene et al.:
Gemäldegalerie Berlin. 200 Meisterwerke.
Berlin: Nicolai Publishing & Intelligence GmbH, 1998.

Bonilla, Rocio:
Welche Farbe hat ein Kuss?
Hamburg: Jumbo Verlag, 2018.

Brubaker, Leslie und
Smith, Julia M.H. (Hrsg.):
Gender in the Early Medieval World.
Cambridge: Cambridge University Press, 2004.

Buttgereit, Jörg:
Captain Berlin.
Schönwalde OT Langenhagen: Weissblech Verlag, 2016.

Busche, Martin / Hartmann, Jutta / Nettke, Tobias / Streib-Brzič, Uli:
Heteronormativitätskritische Jugendbildung. Reflexionen am Beispiel eines museumspädagogischen Modellprojekts.
Bielefeld: transcript Verlag, 2018.

Cazenove und William:
Die Super Schwestern.
Hamburg: POPCOM, 2016.

Chastel, André:
Die Kunst Italiens.
München: Prestel, 1987.

Choudhury, Shakil:
Deep Diversity. Grenzen zwischen Uns und den Anderen überwinden.
Münster: Unrast Verlag, 2017.

Corinne, Tee:
Cunt Coloring Book.
o. O.: Last Gasp, 2003.

Cortjaens, Wolfgang im Auftrag des Schwulen Museums* Berlin (Hrsg.):
Winckelmann: Das göttliche Geschlecht.
Petersberg: Michael Imhof Verlag, 2017.

Crabbe, Megan Jayne:
Body Positivity–Liebe deinen Körper, vergiss Diäten und begrüße dein Leben.
München: Knaur Balance, 2018.

Deleuze, Gilles / Parnet, Claire / Voss, Daniela (Hrsg.):
Dialoge. Überarbeitete Übersetzung aus dem Französischen von Bernd Schwibs.
Berlin: August Verlag, 2019.

Dunham, Lena:
Not That Kind of Girl.
Frankfurt a. M.: S. Fischer Verlag, 2006.

Eddo-Lodge, Reni:
Warum ich nicht länger mit Weißen über Hautfarbe spreche.
Stuttgart: Tropen, 2019.

Eßer, Anne:
Geschlechter-Repräsentationen im Kunstunterricht.
München: kopaed, 2016.

Fiedler, Herbert et al. (Hrsg.):
Ausgrenzung hat viele Gesichter. Impulse und Reflexionen aus der kulturpädagogischen Praxis.
München: kopaed, 2014.

Freire, Paulo:
Pedagogy of the Oppressed.
New York: Bloomsbury Academic, 2018.

Freud, Sigmund:
Eine Kindheitserinnerung des Leonardo da Vinci.
Frankfurt am Main:
Suhrkamp Verlag, 1995.

Friesen, Ilse E.:
The Female Crucifix. Images of St. Wilgefortis Since the Middle Ages.
Waterloo (Ontario): Wilfrid Laurier University Press, 2001.

Gesser, Susanne / Handschin, Martin / Jannelli, Angela:
Das partizipative Museum. Zwischen Teilhabe und User Generated Content. Neue Anforderungen an kulturhistorische Ausstellungen.
Bielefeld: transcript Verlag, 2016.

Gombrich, Ernst H.:
Die Geschichte der Kunst.
Berlin: S. Fischer Verlag, 1996.

Gorgas, Martina:
Was ist Was:
Religionen. Woran wir glauben.
Nürnberg: Tessloff Verlag, 2013.

Greven, Anna:
Koloniales Erbe in Museen. Kritische Weißseinsforschung in der praktischen Museumsarbeit.
Bielefeld: transcript Verlag, 2019.

Grun, Bernard und Simpson, Eva:
The Timetables of History.
A Horizontal Linkage of People and Events.
New York: Touchstone, 2005.

Hassler, Katrin:
Kunst und Gender. Zur Bedeutung von Geschlecht für die Einnahme von Spitzenpositionen im Kunstfeld.
Bielefeld: transcript Verlag, 2017.

te Heesen, Anke:
Theorien des Museums zur Einführung.
Hamburg: Junius Verlag, 2012.

Hodges, Kate:
Powerfrauen. Was Beyoncé mit Michelle Obama und Anne Frank verbindet.
Darmstadt: WBG, 2019.

Hodge, Susie:
Wieso sind die alle nackt?
München: Knesebeck Verlag, 2017.

IFMGZ HOLLA e.V. (Hrsg.):
Mythos Jungfernhäutchen.
Köln, o. J.

Jugend gegen AIDS (Hrsg.):
FAQ YOU. Ein Aufklärungsbuch. Frequently asked questions about sex and love.
Hamburg, 2019.

Keller, Hiltgard L.:
Lexikon der Heiligen und biblischen Gestalten.
Ditzingen: Reclam, 2018.

Klemenc, Judith:
Begehren, Vermittlung, Schule.
München: kopaed, 2014.

Klemenc, Judith:
Das Bildungsgelände que(e)ren.
München: kopaed, 2016.

Knijpenga, Siegwart:
Heiligenlegenden.
Stuttgart: Verlag Urachhaus, 2017.

Köllermann, Antje-Fee und Wenderholm, Iris (Hrsg.):
The Bode-Museum: 100 Masterpieces.
Berlin: SMB, Staatliche Museen zu Berlin, 2006.

Krauss, Heinrich und Uthemann, Eva:
Was Bilder erzählen. Die klassischen Geschichten aus Antike und Christentum.
München: C. H. Beck, 2011.

Kretschmer, Hildegard:
Lexikon der Symbole und Attribute in der Kunst.
Ditzingen: Reclam, 2018.

Läuger, Alica:
„da unten“ Über Vulven und Sexualität. Ein Aufklärungscomic.
Münster: Unrast Verlag, 2019.

Lindemann, Bernd Wolfgang (Hrsg.):
Bode-Museum. Architektur, Sammlung, Geschichte.
Berlin: SMB, Staatliche Museen zu Berlin, 2010.

Loffredo, Anna Maria (Hrsg.):
Transit. Grenzgänge fachdidaktischer Diskurse.
München: kopaed, 2017.

do Mar Castro Varela, María und Dhawan, Nikita (Hrsg.):
Soziale (Un)Gerechtigkeit. Kritische Perspektiven auf Diversity, Intersektionalität und Antidiskriminierung.
Münster: LIT, 2011.

McMillan-Cottom, Tressie:
Thick. And Other Essays,
New York: The New Press, 2019.

Méritt, Laura (Hrsg.):
Frauenkörper neu gesehen.
Berlin: Orlanda Frauenverlag, 2012.

Mills, Robert:
Seeing Sodomy in the Middle Ages.
Chicago / London: University of Chicago Press, 2015.

Muttenthaler, Roswitha und Wonisch, Regina:
Gesten des Zeigens. Zur Repräsentation von Gender und Race in Ausstellungen.
Bielefeld: transcript Verlag, 2006.

Ovid / Voß, Johann Heinrich:
Metamorphosen.
Frankfurt am Main: Reclam, 2018.

Parkinson, R. B.:
A Little Gay History. Desire and Diversity across the World.
London: Columbia University Press, 2013.

Petersen, Anne Helen:
Too Fat, Too Slutty, Too Loud: The Rise and Reign of the Unruly Woman,
London: Scribner UK, 2017.

Penny, Laurie:
Fleischmarkt. Weibliche Körper im Kapitalismus.
Hamburg: Edition Nautilus, 2012.

Penny, Laurie:
Bitch Doctrine. Gender, Macht und Sehnsucht.
Hamburg: Edition Nautilus, 2017.

Penny. Laurie:
Unsagbare Dinge. Sex, Lügen und Revolution.
Hamburg: Edition Nautilus, 2015.

Poeschel, Sabine:
Handbuch der Ikonographie.
Darmstadt: WGB, 2014.

Riches, Samantha J. E. und Salih, Sara (Hrsg.):
Gender and Holiness. Men, Women and Saints in late medieval Europe.
New York: Routledge, 2002.

Sandell, Richard:
Museums, Prejudice and the Reframing of Difference.
Abingdon: Routledge, 2007.

Sandell, Richard:
Museums, Moralities and Human Rights.
Abingdon: Taylor & Francis Ltd, 2017.

Sanyal, Mithu M.:
Vulva. Die Enthüllung des unsichtbaren Geschlechts.
Berlin: Klaus Wagenbach Verlag, 2017.

Schaller, Andrea:
Was ist Was: Das Mittelalter. Die Welt der Kaiser, Edelleute und Bauern.
Nürnberg: Tessloff Verlag, 2013.

Segal, Robert A. (Hrsg.):
Mythologie in 30 Sekunden.
Kerkdriel: Librero, 2012.

Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung (Hrsg.):
LSBTI-Geschichte entdecken! Leitfaden für Archive und Bibliotheken zur Geschichte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen.
Berlin, 2016.

Sfar, Joann und Blain, Christophe:
Sokrates der Halbhund: Herakles.
Paris: Reprodukt, 2011.

Sfar, Joann und Blain, Christophe:
Sokrates der Halbhund: Odysseus.
Paris: Reprodukt, 2011.

Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz (Hrsg.):
Der Mensch um 1500 – Werke aus Kirchen und Kunstkammern.
Berlin: SMB, Staatliche Museen zu Berlin, 1977.

Singer, Claire:
Was ist Was: Die alten Griechen. Götter, Helden, Dichter.
Nürnberg: Tessloff Verlag, 2015.

Stefanowitsch, Anatol:
Eine Frage der Moral. Warum wir politisch korrekte Sprache brauchen.
Berlin: Duden, 2018.

Steinberg, Leo:
The Sexuality of Christ in Renaissance Art and in Modern Oblivion.
Chicago: University of Chicago Press, 2014.

Stokowski, Margarete:
Die letzten Tage des Patriarchats,
Hamburg: Rowohlt Taschenbuch, 2019.

Stokowski, Margarete:
*Untenrum Fre*i,
Hamburg: Rowohlt Taschenbuch, 2018.

Strömquist, Liv:
Der Ursprung der Liebe.
Ordfront / Galago: avant-verlag, 2010.

Strömquist, Liv:
Der Ursprung der Welt.
Ordfront/Galago: avant-verlag, 2014.

Thomas, Patrick:
Protest Stencil Toolkit.
Berlin: Thames & Hudson, 2011.

Walker Bynum, Caroline:
Fragmentation and Redemption. Essays on Gender and the human Body in Medieval Religion.
New York: Zone Books, 1991.

Walker Bynum, Caroline:
Jesus as a Mother. Studies in the Spirituality of the High Middle Ages.
Berkeley / Los Angeles / London:
University of California Press, 1984.

Welzbacher, Christian:
Das totale Museum. Über Kulturklitterung als Herrschaftsform.
Berlin: Matthes & Seitz Berlin, 2017.

Wellcome Collection (Hrsg.):
The Institute of Sexology.
London: Gestalten, 2015.

Wilson, G. Wollow und
Alphona, Adrian:
Marvel: Ms. Marvel.
Stuttgart: Panini Verlag, 2014.

Zamolo, Lucia:
Rot ist doch schön. Fun Facts rund ums Thema Menstruation.
Münster: Bohem Press, 2019.

Zdarsky, Chip und Quinones, Joe:
Marvel: Howard the duck. Ein Erpel für alle Fälle.
Stuttgart: Panini Verlag, 2015.

Zeisler, Andi:
Wir waren doch mal Feministinnen: Vom Riot Grrrl zum Covergirl– Der Ausverkauf einer politischen Bewegung.
Zürich: Rotpunktverlag, 2017.

Quellenverzeichnis
Bibliographie

Butler, Judith:
„Imitation and Gender Insubordination“, in:
Henry Abelove, Michèle Aina Barale und David M. Halperin (Hrsg.): *Lesbian and Gay Studies Reader*. New York: Routledge, 1993, S. 307–320.

Butler, Judith:
„Imitation und die Aufsässigkeit der Geschlechtsidentität“, in: Sabine Hark (Hrsg.):
Grenzen lesbischer Identitäten.
Berlin: Queerverlag, 1996, S. 15-37.

Crabbe, Megan Jayne:
Body Positivity–Liebe deinen Körper, vergiss Diäten und begrüße dein Leben.
München: Knaur, 2018.

Foucault, Michel:
Der Wille zum Wissen.
Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1983.

hooks, bell:
All about Love–New Visions.
New York: Harper Collins books, 2000.

Kessler, Hans-Ulrich:
„Raub der Proserpina“,
in: Janet Kempf, Antje-Fee Köllermann und Katharina Schlüppel (Hrsg.):
Skulpturensammlung im Bode-Museum, Museumsführer der Staatlichen Museen zu Berlin. München: Prestel, 2006.

Läuger, Louie: *„da unten”–Über Vulven und Sexualität, ein Aufklärungscomic* (1. Auflage).
Münster: UNRAST-Verlag, 2019.

Strömquist, Liv:
Der Ursprung der Welt.
Berlin: avant-verlag, 2017.

Internetquellen

„Deine Wahr-nehmung stimmt“,
ein Interview mit Mithu M. Sanyal von Patricia Hecht, *taz am Wochenende,* 30.11.2019, S. 22, https://taz.de/Deine-Wahr-nehmung-stimmt/!5642740/, (07.07.2020).

DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart, hrsg. v. d. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, https://www.dwds.de/wb/dwb/raub, (1.3.2021).

„Grada Kilomba: Wenn Diskurs persönlich wird." Interview von Anna Mayrhauser mit Grada Kilomba, *Missy Magazine*, 22.04.2016, https://missy-magazine.de/blog/2016/04/22/grada-kilomba-wenn-diskurs-persoenlich-wird/, (19.05.2020).

Hark, Sabine und Meißner, Hanna: *Geschlechterverhältnisse und die (Un-)Möglichkeit geschlechtlicher Vielfalt*, Bundeszentrale für politische Bildung, 08.08.2018, https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/geschlechtliche-vielfalt-trans/245179/geschlechterverhaeltnisse-und-die-un-moeglichkeit-geschlechtlicher-vielfalt?p=all, (28.01.2021).

López-Fanjul y Díez del Corral,María: „Grenzüberschreitungen", in: dies. (Hrsg.) *Der zweite Blick: Spielarten der Liebe*, Heidelberg: arthistoricum.net, 2020, S. 31, https://doi.org/10.11588/arthistoricum.633, (24.02.2021).

Memento Mori. Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, Staatlichen Museen zu Berlin. http://www.smb-digital.de/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=862672, (13.08.2020).

origami VAGINA (ok a Vulva), Video von Master Sugoi, 2007, https://www.youtube.com/watch?v=8Co2JESBEc0, (18.11.2020).

Perverse Schweine - Immer diese Heteros, Video von Browser Ballett für funk - Content-Netzwerk von ARD und ZDF, 26.07.2019, https://www.youtube.com/watch?v=L1BWTuE_wjk, (21.10.2020).

Planningtorock (Jam Rostron): „Human Drama", veröffentlicht 2013, erschienen auf dem Album All Love's Legal, 2014, https://www.youtube.com/watch?v=CTRfdP-9Ngdk, (14.07.2020).

Sanyal, Mithu: „Like a Virgin? Mithu Sanyal über den Mythos des Jungfernhäutchens", in: *Missy Magazine* 01.09.2017, https://missy-magazine.de/blog/2017/09/01/like-a-virgin/, (19.11.2020).

Schmitz-Weicht, Cai: *Begriffe,* ABqueer e.V., https://abqueer.de/informieren/begriffe/, (06.01.2020).

The Vulva Gallery, Online-Projekt von Hilde Atalanta, https://www.thevulvagallery.com, (18.11.2020).

„Vagina 101: Can you pass the test?" Quiz von Nadja Popovich, Rich Harris und Jan Diehm, *The Guardian*, 23.08.2016, https://www.theguardian.com/lifeandstyle/ng-interactive/2016/sep/23/vagina-anatomy-quiz-dispatches#, (18.11.2020).

„Weißsein wird als Norm gesehen": Die afroportugiesische Forscherin Grada Kilomba über Marginalisierte in dominanten Räumen, Wissen im Postkolonialismus und weiße Professoren als Norm. Interview von Marion Bergermann mit Grada Kilomba, *taz*, 12.04.2016, https://taz.de/Postkolonialismusforscherin-ueber-Wissen/!5289415/, (19.05.2020).

Wiener Mädchen Channel; Alex, Lisa und Toni: *Bauch, Beine, Po/mmes * Teil 1: BAUCH*, 23.10.2017, https://www.youtube.com/watch?v=gFnq1wLvCOw, eine Initiative des Wiener Programms für Frauengesundheit, (19.05.2020).

Wiener Mädchen Channel; Alex, Lisa und Toni: *Bauch, Beine, Po/mmes * Teil 2: BEINE*, 23.10.2017, https://www.youtube.com/watch?v=CZBGN2wpPKE, eine Initiative des Wiener Programms für Frauengesundheit, (19.05.2020).

Wiener Mädchen Channel; Alex, Lisa und Toni: *Bauch, Beine, Po/mmes * Teil 3: POMMES*, 23.10.2017, https://www.youtube.com/watch?v=-q8lpg--i2Y0, eine Initiative des Wiener Programms für Frauengesundheit, (19.05.2020).

etc

LAB.Bode

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen

Impressum

Konzept	Pauline Recke aufbauend auf das lab.Bode Workshop-Format *Let's talk about Sex and Art!* entwickelt von Taina Engineer, Andrea Günther, Nicola Lauré al-Samarai, Pauline Recke, Felicia Rolletschke
Projektkoordination	Felicitas Fritsche-Reyrink, Andrea Günther
Texte	Taina Engineer, Felicitas Fritsche-Reyrink, Karen Grunow, Andrea Günther, Pauline Recke
Kunsthistorische Recherche / Lektorat	Karen Grunow
Sexualpädagogische Recherche / Lektorat	Taina Engineer
Illustrationen	Pauline Recke
Fotografien	Juliane Eirich
Gestaltung	a r c

Mit herzlichem Dank an die Mitarbeiter*innen des Bode-Museums,
das Netzwerk Museen Queeren Berlin und ABqueer.

lab.Bode –
Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen
ist ein gemeinsames Programm der
Kulturstiftung des Bundes und der Staatlichen Museen zu Berlin

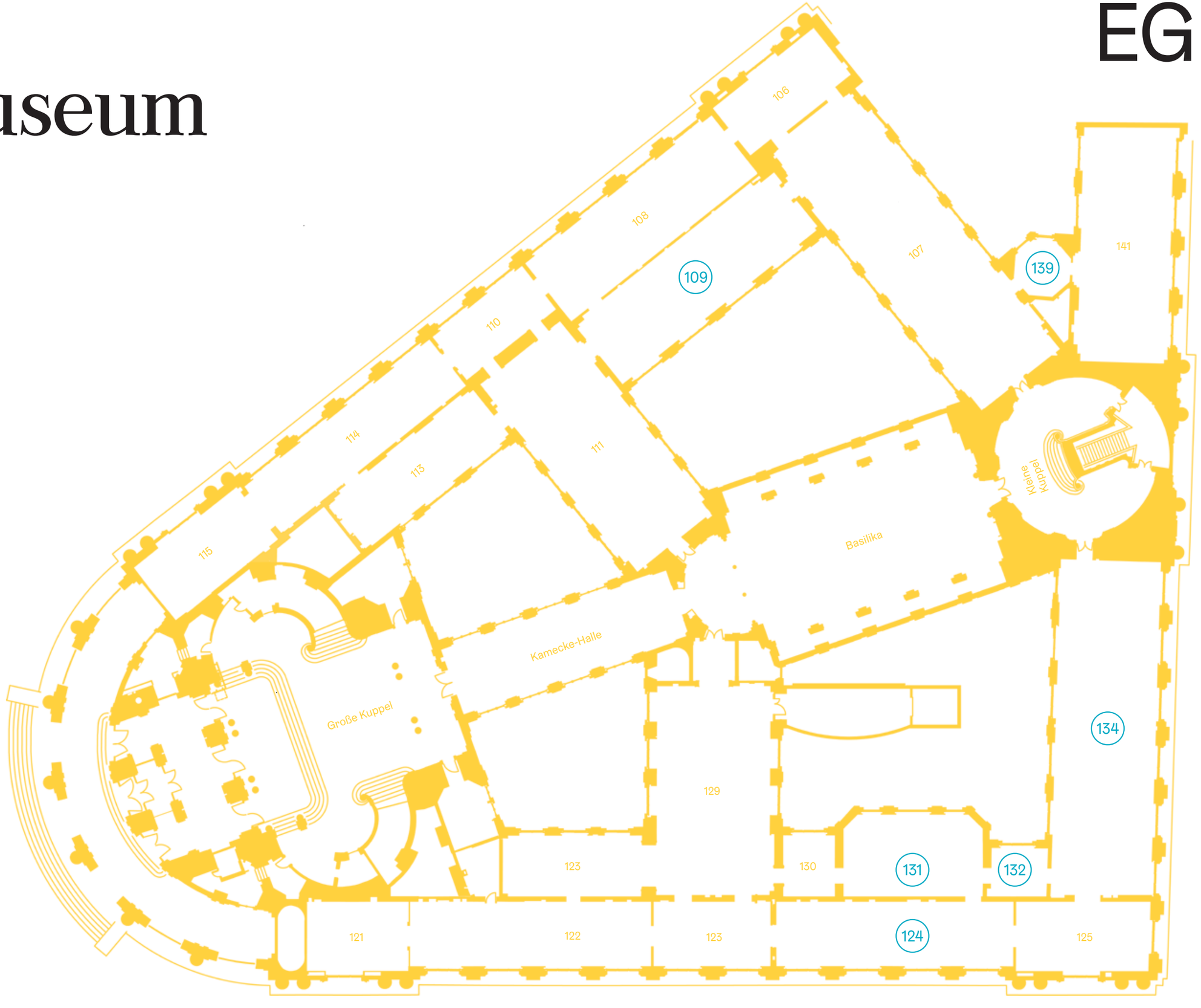
© lab.Bode –
Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit
in Museen, 2021

www.lab-bode.de

LAB.Bode
KULTURSTIFTUNG DES BUNDES
Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz
Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen

Karte
Bode-Museum

EG



LAB . Bode

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen

zur Orientierung

OG